



AGOMWBW-Rundbrief Nr.



vom 08. Mai 2025

**Ein gemeinsamer Rundbrief von AG Ostmitteleuropa (AGOM) e. V.
Berlin und Landsmannschaft Westpreußen e. V. Berlin
Herausgegeben von Reinhard M. W. Hanke (V.i.S.d.P.)**

Auflage: Verteiler von rund 2.400 Konten

www.ostmitteleuropa.de

www.westpreussen-berlin.de

Anschrift der Redaktion: agom.westpreussen.berlin@gmail.com

Landsmannschaft Westpreußen e. V., Brandenburgische Straße 24 – Steglitz, 12167 Berlin

Ruf: 030-257 97 533 (Büro), Fax-Nr.: auf Anfrage

Postbank Berlin: IBAN DE26 1001 0010 0001 1991 01 BIC PBNKDEFF, LM Westpreußen



Grünberg in Niederschlesien (poln. Zielona Góra) Rathaus und Turm der von 1746 bis 1748 als evangelisches Bethaus in Fachwerkbauweise errichteten Kirche (poln. Kirche der Muttergottes von Częstochowa 2006).- Aufnahme gemeinfrei Wikipedia

Seiten A a bis A e: Übersicht in Karten

Seite A f: Impressum

Danach das Inhaltsverzeichnis für Teil A von insgesamt 7 Seiten



P. Jordan: „Großgliederung Europas nach kulturellräumlichen Kriterien“, Europa Regional 13 (2005), Heft 4, Leibniz-Institut für Länderkunde, Leipzig. Karte Europa Grünes Band.png

https://de.wikipedia.org/wiki/Datei:Grossgliederung_Europas.png

Eine eindeutige Definition der geografischen Regionen West- und Ostmitteleuropa ist kaum sinnvoll, weil die historische Entwicklung und der Entwicklungsstand[1] der dort liegenden Staaten zu berücksichtigen wäre.

Im Sprachgebrauch West- und Mitteleuropas spiegelt sich annähernd folgende Zuordnung der Staaten wider:

- Westmitteleuropa: Deutschland, Österreich, die Schweiz und Liechtenstein
- Ostmitteleuropa: zumindest Polen, Tschechien, die Slowakei und Ungarn. Manchmal werden auch Rumänien, Slowenien und Kroatien dazugezählt.

Landschaftlich gehört Ostösterreich zu Ostmitteleuropa, die Zuordnung Österreichs zu Westmitteleuropa wurzelt politisch-geographisch in der Zeit des mittleren zwanzigsten Jahrhunderts. Physisch ist hier die Grenze im Raum zwischen Alpen und Böhmischer Masse zu sehen. Diese Grenze entspricht etwa den klimatischen Grenzen des atlantischen Einflussbereichs zum Pannonischen Klima.

West- und Ostmitteleuropa in diesem weiteren Sinne zusammen entsprechen etwa auch dem Begriff Mitteleuropa oder Zentraleuropa, englisch Central Europe (CE). Abzugrenzen ist diese kulturgeographische Region vom wirtschaftspolitischen Begriff MOEL Mittel- und osteuropäische Länder / CEE Central and Eastern Europe, einem Konzept, das etwas umfassender dem hier erwähnten Ostmitteleuropa entspricht oder umfassend östlicher zu sehen ist.

Quelle: WIKIPEDIA „Ostmitteleuropa“, aufgerufen am 28.11.19, 12:50 Uhr:

<https://de.wikipedia.org/wiki/Ostmitteleuropa>

s.a. Carl-von-Ossietzky-Universität Oldenburg: Begr. „Ostmitteleuropa“ im

Online-Lexikon zur Kultur und Geschichte der Deutschen im östlichen Europa

<https://ome-lexikon.uni-oldenburg.de/begriffe/ostmitteleuropa>



Hellgrau: Herzoglich Preußen. Farbige: Königlich Preußen mit seinen Woiwodschaften als Teil Polen-Litauens.

Beide Karten dieser Seite aus: WIKIPEDIA, aufgerufen am 04.03.2021, 09:50 Uhr:
<https://de.wikipedia.org/wiki/Westpreu%C3%9Fen#/media/Datei:Entwicklung%CC%A0Westpreussen.png>



Entwicklung Westpreußens 1228/1454–1945.-

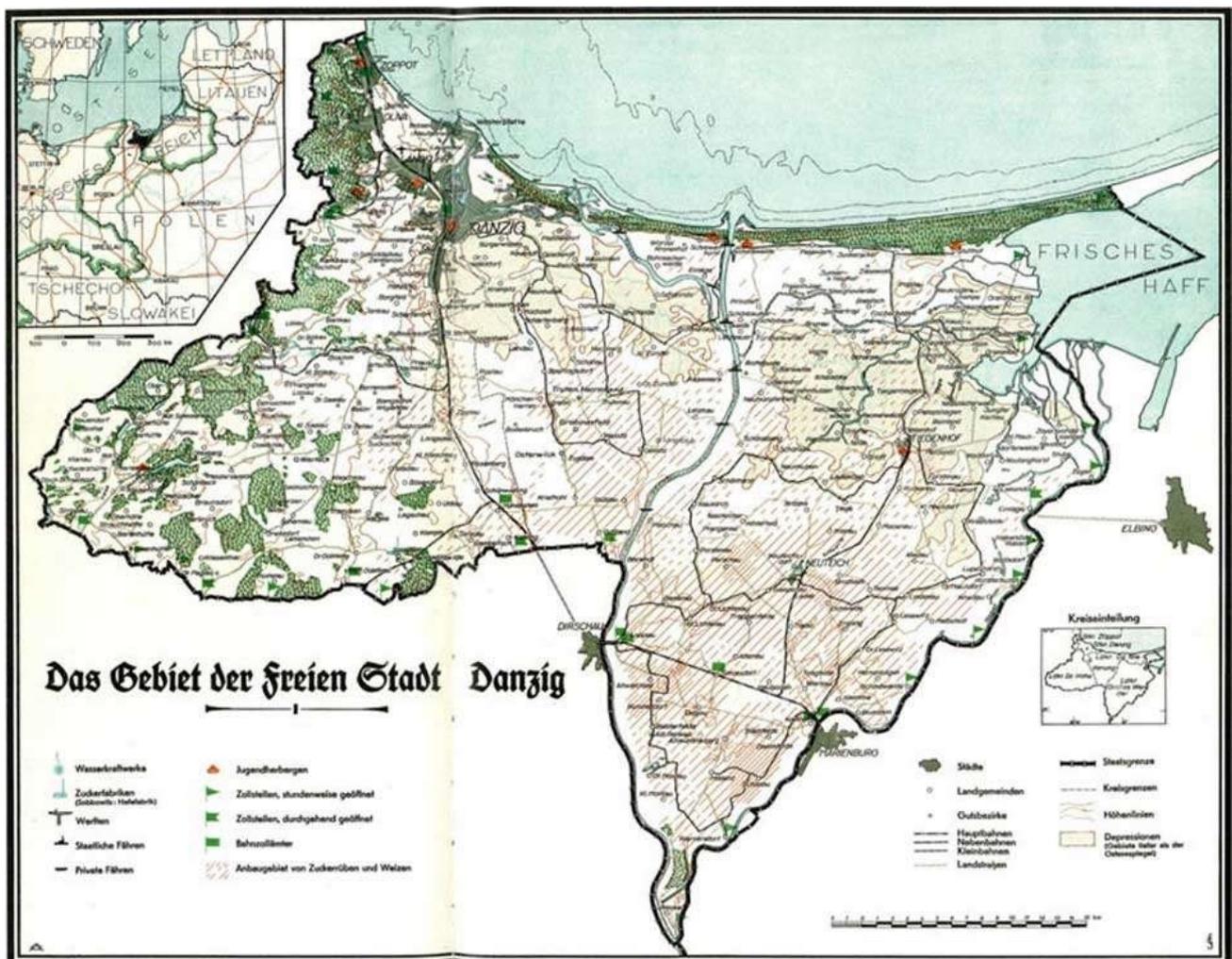
<https://commons.wikimedia.org/wiki/File:Entwicklung%CC%A0Westpreussen.png>.

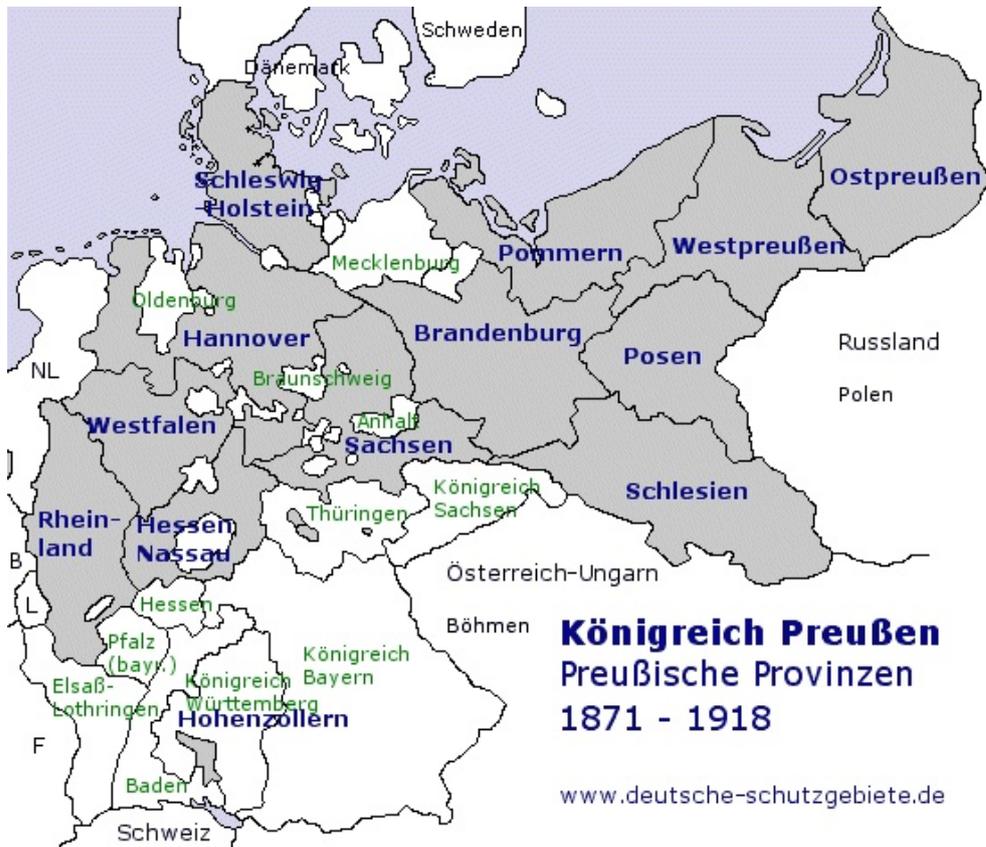
Urheber: Bennet Schulte/Wikipedia. <https://creativecommons.org/licenses/by-sa/3.0/de/legalcode>



Nec temere nec timide
Weder unbesonnen noch furchtsam

- Wahlspruch der Hansestadt [Danzig](#) -





Karte der Provinz Westpreußen von 1878 – 1920.



Das dem Deutschen Reich nach 1918 bzw. nach 1945 im Osten abgenommene und geraubte Gebiet (ohne Sudetenland), projiziert auf die Fläche der Bundesrepublik Deutschland. Es handelt sich um 165.000 Quadratkilometer, wovon über 90 Prozent an Polen fielen, allein nach dem Zweiten Weltkrieg 103.057 Quadratkilometer.

IMPRESSUM

Büro der Landsmannschaft Westpreußen e.V. Berlin:
Brandenburgische Straße 24 Steglitz,
12167 Berlin
Ruf: 030-257 97 533; Fax-Nr. auf Anfrage.
Öffnungszeiten: Mo 10-12 Uhr und nach Vereinbarung.
<agom.westpreussen.berlin@gmail.com>



Unsere Geschäftsstelle im Sockelgeschoss des Hauses Brandenburgische Straße 24 in Berlin-Steglitz.
Kontakt zur Wohnbevölkerung und zu den Vorbeiwandernden ist selbstverständlich!



Redaktionsschluss für diesen AWR-Nr. 859 vom 08.05.2025:

Montag, 05.05.2025, 12:00 Uhr (vereinzelt auch später)

Der nächste Rundbrief Nr. 860 erscheint voraussichtlich, am Donnerstag, dem 05.06.2025.

Redaktionsschluss für AWR-860: Montag, 02.06.2025, 12:00 Uhr

Achtung! Ab Januar 2023 erscheint der AGOMWBW-Rundbrief (AWR) monatlich!

Wir bitten die Veranstalter, bei der Meldung ihrer Termine, das zu berücksichtigen!

Wir sind keine Tageszeitung!

Dachverband Steglitz-Zehlendorfer Seniorenvereinigungen:

Hier arbeiten wir – AG Ostmitteleuropa e. V. (AGOM) Berlin und Landmannschaft Westpreussen e.V. Berlin, M. Dillmann, R. M. Hanke, F. Limbach, R. Nitsche, R. Schifferl, E. Zitzlaff

Tanzgruppe „Beschwingter Kreis“ – Leitung Horst Teschendorf
Chinesische Tanzgruppe Berlin – Leitung QunZu
Montagsgruppe Selerweg-Griechischer Tanz – Leitung Thomas Bakalios
Folklore Tanzkreis – Leitung Marlies Hartung



REISEN UND WANDERN

Reise und Wandergruppe „Post-Senioren“ – Leitung Hans-Eckhard Bethge
Erlebnisreisen – Leitung Detlef Lohmann



REPAIR CAFÉ

Repair-Café – Leitung Rüdiger K. Büttner



UND WAS GIBT ES AUCH NOCH?

Selbsthilfegruppe für pflegende Angehörige – Leitung Marina Dillmann
Arbeitsgemeinschaft Ostmitteleuropa e.V. – Leitung Reinhard M.W. Hanke
Landmannschaft Westpreussen e.V. Berlin – Leitung Reinhard M.W. Hanke
Briefmarken – Leitung Wolfgang Hartmann
Seniorengruppe Feierabend – Leitung Friedrich Limbach
Auszeit für die Seele – Leitung Ivette Nitsche
FAL-Freude am Leben e.V. – Leitung Rosita Schifferl
Hausfrauen-Trödel – Leitung Eveline Zitzlaff

Die Gruppen haben alle eine Gruppenleitung, die ehrenamtlich tätig ist und Interessenten und Neueinsteiger gerne berät.

Haben wir Ihr Interesse geweckt? Dann rufen Sie uns bitte an.
Wir beraten und vermitteln Sie an eine unserer Gruppen.
Wir stehen Ihnen ebenfalls zur Verfügung, wenn Sie eine Gruppe gründen möchten.



KONTAKT

Michael Mielke, 0176 – 34 66 58 27
michaelmielke1000@t-online.de
Zusätzliche Informationen finden Sie unter
www.seniorenmitpower.com



Aktiv im Alter – Gemeinsam statt einsam



50 Jahre Dachverband – Ein Rückblick, aber auch ein Ausblick

Anfang der 70er Jahre kamen in Steglitz die ersten Seniorengruppen zusammen, um ihre Freizeit zu gestalten. Unter dem Motto: „Miteinander – Füreinander“ gründeten sie am 5. September 1973 den Dachverband Steglitzer Seniorenvereinigungen unter der Leitung von H.J. Behrendt. Bis 1991 war der Dachverband auch gleichzeitig Seniorenbeirat im Bezirk und nahm Aufgaben wahr, die heute von der Seniorenvertretung übernommen worden sind. Mit der Verschmelzung der Bezirke Steglitz und Zehlendorf fand die Anpassung des Dachverbandes statt, so dass es heute den Dachverband Steglitz-Zehlendorfer Seniorenvereinigungen gibt. Das Interesse der älteren Bevölkerung an aktiver Freizeitgestaltung hat im Laufe der Jahre stetig zugenommen. Heute sind 55 Mitgliedsgruppen in 8 Sparten organisiert. Der Dachverband ist überparteilich, unabhängig, gemeinnützig und wird vom Bezirksamt Steglitz-Zehlendorf und vielen Spendern unterstützt und gefördert. Was ist Aufgabe des Dachverbandes in der Zukunft? Nicht nur gestern, sondern auch heute und morgen gilt es, Menschen eine Plattform zur Verfügung zu stellen, die ihrem Leben einen schöneren Sinn geben kann, die fördert und zusammenführt. Es steht für unsere Zielsetzung, Abwechslung und motivierende Grunderlebnisse zu organisieren und wegzukommen von Langerweile. Der Dachverband wird auch in Zukunft als Sprachrohr für und Bindeglied zwischen Senioren und Bezirk auf ehrenamtlicher Basis zu verstehen sein und daher ein nicht weg zu denkender Faktor bleiben.



UNSERE ANGEBOTE IM ÜBERBLICK

FOTO UND VIDEO

Fotoclub Steglitz-Zehlendorf – Leitung Reinhard Krause
Berliner Tonfilm Amateure e.V. BTA – Leitung Inga Winterfeldt



GYMNASTIK UND YOGA

Cantienica-Beckenboden- und Rückentraining
– Leitung Corinna Buchholz
Yoga 50+ – Leitung Sabine Goldbach
Gymmis – Leitung Heidrun Kistler
Trampolinfitness – Leitung Tania Lipowski
Chi Gong Gruppe – Leitung Dr. Ortwin Lüers
Sportgruppe – Leitung Martina Lutter-Walther
Old Gymnastics Boys – Leitung Michael Mielke
Gymnastikgruppe Trimmis – Leitung Ilona Nixdorf

Yogagruppe – Leitung Hildegard Pätzold
Taiji Gruppe – Leitung Wolfgang Wagner



KARTENSPIELE UND SCHACH

Doppelkopf für Nichtraucher – Leitung Conny Amor
Bridge Sport Club Nr. 6 – Leitung Claus-Dieter Barnowski
Canasta – Leitung Eva-Maria Fornarelli
60 + Doppelkopf ohne 9! – Leitung Hans-Jürgen Rook
Bund Schachgruppe – Leitung Abdollah Safai-Nia
Skatfreunde „09 – Leitung Thomas Scherzer
Skatfreunde Kute 85 – Leitung Wolfgang Schuttsch
Skatgruppe – Leitung Jürgen Seidel
Doppelkopf für Nichtraucher „Moonlight Gamblers“
– Leitung Kurt Thiede
Bridge – Leitung Wolfgang Walter
Skatgruppe – Leitung Sylvia Weihe



KREATIVES GESTALTEN

Malen – Leitung Monika Fischer
Malen „Berliner Palette“ – Leitung Renate Heckert
Porzellanmalen – Leitung Gabriele Tschampel
Acrylmalgruppe – Leitung Antonia Vogt



MUSIK UND TANZ

Nefatari – Orientalischer Tanz – Leitung Gisela Altintas
Seniorenorchester Berlin-Zehlendorf – Leitung Renate Blauert-Catudal
Alphorn – Leitung Horst Jaitner
Shanty-Chor Berlin e.V. – Leitung Peter Keller
Kapelle B/The Dixies/September – Leitung Karl-Josef Lenz
Square Up's SDC – Leitung Günter Löscher
Ess Choreal – Leitung Gisela Manz
Frauenchor – Leitung Heidrun Nicking
Dynamite Devils Berlin SDC – Leitung Rainer Peter
Honey Bears SDC – Leitung Carsten Rauter
Rubber Dollies SDC – Leitung Erika Schütten
Naturton-Salon – Leitung Gesa Schumann
Orientalischer Tanz – Leitung Alexandra Staats

Teil A

Inhaltsverzeichnis (Seiten A I – A IV)

Karte Großgliederung Europas/Begriff „Ostmitteleuropa“	Seite A b
2 Karten zur Geschichte Westpreußens	Seite A c
Westpreußen in Physisch-geographischen Karten	Seite A d
„Freie Stadt Danzig“, Wappen und Karte	Seite A e
Karte des Königreichs Preußen und Karte der Provinz Westpreußen von 1871/78 – 1920	Seite A f
<i>BRD und die Gebietsverluste des Deutschen Reiches seit 1918</i>	Seite A g
Impressum / Mit Bildern unserer Geschäftsstelle in Berlin-Steglitz	Seite A h
Dachverband Steglitz-Zehlendorfer Seniorenvereinigungen: Hier arbeiten wir – AG Ostmitteleuropa e. V. (AGOM) Berlin und Landsmannschaft Westpreußen e. V. Berlin - erfolgs- weil ergebnisreich	Seiten A i - A j
Inhaltsverzeichnis	Seiten A I – A V
Rechtsradikal?	Seite A 00
Der Begriff „Vandalismus“ ist zu brandmarken	Seite A 01
Eine Richtigstellung zum Begriff „Vandalismus. Von Georg Dattenböck	Seiten A 02 – A 03

A. a) Gliederung des AGOMWBW-Rundbriefes **Seite A 1**

Gliederung des AGOMWBW-Rundbriefes

A. b) Stellungnahmen, Briefe und Leserbriefe **Seiten A 2 – A 13**

- 01) Offener Brief zur Anmeldung zum Schöneberger Nachbarschaftsfest am 24.05.2025 an den Bezirksbürgermeister von Berlin Tempelhof-Schöneberg
- 02) Gedenken in Gdingen zum 80. Jahrestag der Tragödie um das Passagierschiff „Wilhelm Gustloff“
- 02) Ankündigung zu den 36. Berliner Märchentagen, 06. bis 23.11.2025

A. c) Aufruf zur Unterstützung **Seiten A 14 – A 17**

- 1) Spenden-Aufruf der Landsmannschaft Westpreußen e.V. Berlin
- 2) BdV: Die „Ewige Flamme“ braucht Ihre Unterstützung
- 3) Aufruf des Leibniz-Instituts für Länderkunde: Heimatzeitschriften erbeten!

„Zum Wohle des deutschen Volkes...“, Grundgesetz, Artikel 64 und 56	Seite A 17
Du musst denken	Seite A 17

A. d) Forderungen und Grundsätze

Seite A 18

Diese Themen finden Sie jetzt auf unseren Leitseiten:

http://www.westpreussen-berlin.de/AWR-Leitseiten/20200810_Leitseiten_Forderungen-Grundsaeetze.pdf

- 1) Rettet die kulturelle Vielfalt – rettet den Sonnabend! „Rote Karte“ für die Berliner Verkehrsbetriebe (BVG)
- 2) Der Begriff „Vandalismus“ ist zu brandmarken!

A. e) Fördermöglichkeiten

Seite A 19

Diese Themen finden Sie jetzt auf unseren Leitseiten:

- 01) Preise & Stipendien des Deutschen Kulturforums östliches Europa e. V. und weiterer Einrichtungen
- 02) Förderpreise und Förderstipendium der Copernicus-Vereinigung für Geschichte und Landeskunde Westpreußens e. V.
- 03) Bund der Vertriebenen: Beratungsstellen für Finanzielle Förderungen und Heimatsammlungen nehmen Tätigkeit auf
http://www.westpreussen-berlin.de/AWR-Leitseiten/20200810_Leitseiten_Foerdermoeglichkeiten.pdf

A. f/g) Bund der Vertriebenen mit den Ostdeutschen Landsmannschaften Landesgruppen und Heimatkreise; Blick auf/in Zeitschriften (Historisches Ostdeutschland und östliches Mitteleuropa)

Seiten A 20 – A 24

- 01) Frauenverband im Bund der Vertriebenen e.V.
- 02) Frauenkreis im Bund der Vertriebenen e.V. in Berlin
- 03) Westpreußischer Gesprächskreis
- 04) 14.06.2025, Treffen des Heimatkreises Grenzmark
- 05) Tagesfahrten: Bahnfahrt nach Wismar, 19.07.2025 (Deutschlandticket)
- 06) „34. Weißenhöher Himmelfahrt 2025“ in Elbing / Westpreußen

A. h) Vortragsveranstaltungen

Seiten A 25 – A 63

- 01) Vortragsreihe des WBW im 1. Halbjahr 2025
- 02) Vortragsreihe der AGOM im 1. Halbjahr 2025
- 03) 1945–2025. 80 Jahre nach dem Zweiten Weltkrieg. Erinnerung und Gegenwart in Deutschland und im östlichen Europa. Podiumsgespräch mit Impulsvorträgen

- 04)** Kulturelle Brücken in Europa.
Ausstellungseröffnung: Adel aus Böhmen und Mähren nach 1945
- 05)** ZOOM-Vortrag: Zwischen Hunger und Schlägerei. Wismar und das Baltikum im 16. Jahrhundert.
Ein Online-Vortrag von Maximilian Marotz M.A.
- 06)** Franz Benda – Flüchtling aus Böhmen und Violinvirtuose am Hof König Friedrichs II.
Konzert und Lesung im Rahmen der Böhmisches Tage Babelsberg 2025
- 07)** Schreibwerkstatt im Gerhart-Hauptmann-Museum am 18. Mai 2025
- 08)** Knotenpunkte am Rand. Strasbourg und Poznań
- 09)** Ukraine und Westeuropa in der russischen Propaganda.
- 10)** Wertebund Preußen: Veranstaltung in Vorbereitung
- 11)** Die Kartographie in Preußen im Zeitalter Friedrichs des Großen.
Vortrag von Prof. Dr. Joachim Neumann
- 12)** Der Jüdische Friedhof Potsdam. Leitung: Dr. Anke Geißler-Grünberg, Berlin
- 13)** Lübbenau – das Tor zum Spreewald
- 14)** 98. Alt-Berliner Lichtbilderabend: Molkenmarkt
- 15)** Im Schatten der Siegestsäule - Walter Benjamins Erinnerungen an seine Berliner Kindheit um 1900
- 16)** »Bilder aus Odesa: Über Kunst schreiben in Zeiten des Krieges«
Mit Volha Hapeyeva, Eva Menasse und Nadiia Telenchuk. Es moderiert Asmus Trautsch. Lesung, Gespräch & Buchpremiere
- 17)** Szczepan Twardoch: Die Nulllinie. Der Autor und sein Übersetzer Olaf Kühl in Lesung und Gespräch. Lesung aus der Übersetzung: Leo Solter
- 18)** Alfred-Döblin-Preis 2025
- 19)** Das Attentat auf Reinhard Heydrich in der Erinnerungskultur der Tschechischen Republik. Vortrag Dr. Radka Šustrová, Wien/Prag
- 20)** Geschichte und Gegenwart des Botanischen Gartens und Museums.
Vortrag von Prof. Dr. Thomas Borsch
- 21)** Landerosion und ihre Geschwindigkeit.
Vortrag von Prof. Dr. Friedhelm von Blanckenburg, Fachbereich Geowissenschaften, Freie Universität Berlin
- 22)** Steinspaziergänge an den Sonnabenden 17.05, 07.06. und 14.06.2025
- 23)** Vor dem Untergang. Hitlers Jahre in der »Wolfsschanze«.
Podiumsgespräch zur Buchpremiere mit Felix Bohr und Tania Martini
- 24)** Forum Stadtbild Berlin

A. j) Ausstellungen usw. in Berlin und Umland	Seiten A 64 – A 75
--	---------------------------

- 01)** Programm des Deutsch-Jüdischen Theaters
- 02)** „hypernatural“ –Fotoausstellung in der Kommunalen Galerie Berlin
- 03)** Mit Trümmern Träume bauen. Die Kunstämter als Architekten des kulturellen Wiederaufbaus nach 1945

Seite A IV zum AGOMWBW-Rundbrief Nr. 859 vom 08.05.2025

- 04)** Dauerausstellung „Zwischen Feldern und Fabriken“
- 05)** Wir waren Nachbarn. Dauerausstellung
- 06)** Stolpersteinverlegungen in Tempelhof-Schöneberg
- 07)** Brandenburg-Preußen Museum: Einblicke in die Brandenburg-Preußische Geschichte. Die Hauptausstellung
- 08)** Dokumentationszentrum Flucht, Vertreibung, Versöhnung.

A. j) Ausstellungen usw. außerhalb des Raumes von Berlin

Seiten A 76– A 81

- 01)** Die nächsten Sonderausstellungen des Westpreußischen Landesmuseums in Warendorf
- 02)** Ostpreußisches Landesmuseum in Lüneburg
- 03)** Kulturzentrum Ostpreußen Ellingen:
Ausstellungs- und Veranstaltungsprogramm
- 04)** Das Ausstellungsprogramm des Schlesischen Museums in Görlitz
- 05)** UmBrüche 1945: Schlesische Künstlerinnen und Künstler zwischen Erinnerung und Neubeginn
- 06)** Zentrum gegen Vertreibungen: Angebot von Ausstellungen

Den einzelnen weiteren Abschnitten B, C und D sind jeweils Inhaltsverzeichnisse vorgeschaltet!



Du sollst nicht falsch Zeugnis reden wider Deinen Nächsten...

Der Begriff „Vandalismus“ ist zu brandmarken!

Nein, „Zehn kleine Negerlein...“, das geht nicht! Und „Lustig ist das Zigeunerleben...“, ja, wo sind wir denn – das geht erst recht nicht; im Internet heißt es an einer Stelle dazu: „'lustig ist es im grünen Wald', da müsse man gleich an Buchenwald und das ‚Leben im KZ‘ denken“! „Schoko- oder Schaumküsse“ statt „Negerküsse“, „Sarotti-Mohr“? U-Bahnhof Möhrenstraße statt Mohrenstraße?

In Verlautbarungen von Polizei, Feuerwehr und anderen Behörden des öffentlichen Dienstes, auf Plakaten des Verkehrsverbands Berlin-Brandenburg, bei Versicherungen, in Pressemeldungen, kurzum: täglich und hundertfach springt mir der Begriff „Vandalismus“ ins Auge. So auch wieder am 27.12.2011 mehrmals in der „Abendschau“ von „RBB Radio Berlin Brandenburg“, tags darauf springen mir auf der Titelseite der (von mir) angesehenen Wochenzeitung DIE ZEIT „Die Vandalen“ ins Auge. Warum versagen hier die „Werte Hüter“ unserer Gesellschaft? Sie wollen doch nicht durch solche und andere „Lässigkeiten“ den Rechtsextremismus fördern?

Wie kann das sein. „Vandalismus“, d.h. „blindwütige Zerstörung von Kulturgütern usw.“ Ein ganzes Volk dient da für eine herabsetzende Begriffsbildung! Das Volk der Ostgermanen ist zwar von der Erdoberfläche schon vor rund 1.500 Jahren verschwunden, aber sie hinterließen uns auch zwei europäische Landschaftsnamen: nach dem vandalischen Teilstamm der Silingen die deutsche und polnische Bezeichnung für ihre alte Heimat „Schlesien“ (poln. Śląsk) und den Namen von „Andalusien“ auf der Iberischen Halbinsel, dem Durchzugsland auf ihrem Weg unter König Geiserich in ihr letztes Reich um Karthago in Nordafrika.

Der verleumderische Begriff „Vandalismus“ geht auf den lothringischen Abbé Henri Grégoire in der Zeit der Französischen Revolution zurück (Näheres s. [www.westpreussen-berlin.de/Mitt86/LW_86_1-6_Vandalismus_Jan-Maerz_2012\(1\).pdf](http://www.westpreussen-berlin.de/Mitt86/LW_86_1-6_Vandalismus_Jan-Maerz_2012(1).pdf)). Er hat keine historische Berechtigung. Warum hat der Abbé Grégoire aus den vielen Wandervölkern der Völkerwanderungszeit gerade die Vandalen herausgegriffen? Es hätte doch viele andere Möglichkeiten gegeben: die Hunnen, die furchtbare Plünderung Roms im Mai 1527 (*Sacro di Roma*) des Connetable de Bourbon...? Nicht Vandalen waren es, die Raffaels Gemälde aufschlitzten, auch wenn das viele heutzutage glauben.

Fortgesetzte Bemühungen ernsthafter Schriftsteller und Historiker haben es bis heute selbst unter der Fahne der „political correctness“ nicht erreicht, von diesem falschen und ein ganzes Volk brandmarkenden Begriff des „Vandalismus“ abzugehen. In der Google-Suchmaschine bekam ich in 0,14 Sekunden die Anzeige von 450.000 Meldungen zu „Vandalismus“, und hier auf den ersten zwei Dutzend Seiten - bis auf den Wikipedia-Artikel zu dem Begriff - nur Meldungen zu „blindwütiger Zerstörungswut“ in unserer Gesellschaft der Gegenwart.

Die Geschichte der Menschheit hat viele Beispiele, die zeigen, dass ein als aussichtslos erscheinender Kampf gegen Unrecht und Unwahrheit letztendlich erfolgreich sein kann. Fangen wir damit an, bekämpfen wir die Verwendung dieses verleumderischen Begriffs in der Gesellschaft, wehren wir uns gegen die Verletzung auch unserer geschichtlichen Grundlagen. **Der Begriff „Vandalismus“ ist unnötig, verzichtbar, nicht annehmbar! Er ist zu brandmarken!**

Diplom-Geograph Reinhard M.W. Hanke (V.i.S.d.P.)

Landsmannschaft Westpreußen e.V. Berlin

www.westpreussen-berlin.de, westpreussenberlin@gmail.com

Eine Richtigstellung zum Begriff „Vandalismus“

Täglich muß man in Medien die Schlagzeilen: „Vandalen verwüsteten, zerstörten...“ lesen und hören. Auch Versicherungsurkunden verwenden den Begriff. Ist das gerechtfertigt? Wie kam ein ganzes Volk zu diesem Brandmal? Führende Historiker waren und sind anderer Ansicht.¹

„Unter **Vandalismus** versteht man **Zerstörungswut** oder Zerstörungslust. Das Wort leitet sich **auf historisch wenig begründete Weise** von dem Volk der Vandalen ab, die in der Spätantike in das röm. Reich einwanderten. Der Begriff Vandalismus **für blinde Zerstörungswut** geht auf Henri-Baptiste Grégoire, Bischof von Blois, zurück. In seiner im Konvent zu Paris am 28.8.1794 veröffentlichten Schrift ‚Rapport sur les destructions opérées par le vandalisme‘ prangerte er mit dieser Wortneuschöpfung schlagwortartig sinnlose Morde sowie die Zerstörung von Kunstwerken durch radikale Jakobiner im Anschluß an die Französische Revolution an. Bereits 1798 nahm die ‚Académie française‘ den Begriff in ihr Wörterbuch auf. **Erstmals** in Deutschland nachweisbar ist der Umgang mit dem Begriff ‚Vandalismus‘ im juristischen Zusammenhang 1840/41: Während des Baus des Hermanns-Denkmal bei Detmold warf der lippische Hofbaumeister Brune dem Baumeister des Monuments ‚Vandalismus‘ vor. (Wikipedia)

Barbara Pischel bemerkte: „Selbst Wissenschaften, die meinen, humanitären Zielen zu dienen, bedienen sich hiermit eines aus einer **religiösen Intoleranz** gefärbten Begriffes“.

Prof. Dr. Castritius notierte: „Am bekanntesten, weil auch am merkfähigsten, ist die gewissermaßen landläufige Vorstellung von den Vandalen als nimmersatten Räubern und Plünderern, **blindwütigen Zerstörern und kulturlosen Barbaren**, die nicht einmal vor den Altären und Denkmälern Roms, der ‚Ewigen Stadt‘, haltmachten. Zu Vandalen im heutigen Sinne sind sie allerdings erst im Laufe des 18. Jhdts. geworden, besonders durch das Erleben der ‚Terreur‘ genannten Phase der Französischen Revolution“.

Dieser stellte in seiner Arbeit die Frage, ob die abwertende „Verwendung des Vandalennamens und insbesondere die Bezeichnung ‚Vandalismus‘ **berechtigt sind**: Die heutige Forschung stellt sich überwiegend auf den Standpunkt, daß die negative Aussage, die man vor allem seit dem 17. und 18. Jh. mit dem Wort ‚Vandale‘ verband, indem man hiermit auf das Zerstörerische und Kulturfeindliche hinwies, zumindest stark übertrieben ist. (...) Außer dem Gesichtspunkt der politischen Feindschaft wird gerade in der Völkerwanderungsperiode oft noch der Aspekt der **religiösen Gegnerschaft** – der katholische Schriftsteller gegen den arianischen oder sogar noch heidnischen Barbaren – relevant. (...)“

Diese Hinweise auf **eine religiöse Gegnerschaft** trifft den Kern des Haßausbruches des Bischofs Grégoire. Noch im Jahre 1909 wird in einem katholischen Lehrbuch ² über die christlichen Arianer, zu denen auch die Vandalen zählten, mitgeteilt:

„Die Vandalen, der roheste germanische Volksstamm, gleichfalls Arianer, zogen über den Rhein durch Gallien in das südliche Spanien (409, Andalusien) und setzten nach Afrika über (429), allenthalben Schrecken verbreitend. Geiserich, ihr Anführer, plünderte 455 Rom (**Vandalismus**); Papst Leo verhinderte eine vollständige Zerstörung der Stadt“.

Daß die Vandalen bei der Besetzung Roms im Jahre 455 bereits Christen waren, bestätigt Prokopios. Caesarea:³

„Während Honorius als Kaiser über den Westen herrschte, nahmen Barbaren sein Land in Besitz (...) Die **allergrößten und bedeutendsten** sind die Ostgoten, Vandalen, Westgoten und Gepiden. (...) Sie haben alle weiße Hautfarbe und blonde Haare, sind außerdem hochgewachsen und von stattlichem Aussehen und bedienen sich der gleichen Gesetze und **derselben Art der Gottesverehrung**. Sämtliche gehören nämlich dem **arianischen Glauben an**, sprechen auch nur eine Sprache, das sogenannte Gotische, und bildeten, wie mir scheint, in alter Zeit zusammen ein einziges Volk (...)“.

Der religiös motivierte Verleumdungsbegriff „Vandalismus“ geht **somit im Kern auf die Besetzung Roms durch Vandalenkönig Geiserich zurück**.

Beim französischen Historiker Gautier liest man zur Besetzung Roms durch Geiserich im Jahre 455:

„Ohne Schwertstreich ist Geiserich am 2.6.455 in Rom eingezogen! Sie haben **kein Blutbad, keine Feuersbrunst, keine Verwüstungen angerichtet!** Die ‚Chronik von Südgallien‘ (511) sagt ausdrücklich, daß Rom ohne Feuer und Schwert ausgeliefert wurde“.

Dr. Ludwig Schmidt schrieb in einer Untersuchung 1901 zum Marsch des Geiserich auf Rom:

„Am 2. 6. rückte Geiserich in Rom ein. An der porta Portuensis empfing ihn Papst Leo I. Die Wandalen trachteten, wie die Goten Alarichs, in der Hauptsache nur nach Kriegsbeute; die Zerstörung von Häusern und Denkmälern wäre daher meist zwecklos gewesen; dazu kam als wichtigstes Moment die Ehrfurcht vor der Größe und Heiligkeit Roms, die allen Germanenfürsten eigen war. **Von der Plünderung der Kirchen ist in den älteren Berichten keine Rede (...) Auch Prokop weiß nichts von geraubten Gerätschaften aus röm. Kirchen; erst Theophanes und Kedren erwähnen solche unter den Beutestücken, was jedoch nur auf willkürlicher Erweiterung des Prokopschen Berichts beruht.** Daß die Einwohner am Leben geschont wurden, auch Brandstiftungen nicht vorkamen, **ist durch die zuverlässigen Quellen auf das Bestimmteste bezeugt. Ebenso wenig** ist von mutwilliger Demolierung einzelner Gebäude und Kunstwerke die Rede, und **mit Unrecht ist durch das Wort ‚Wandalismus‘, das hauptsächlich von der Plünderung der ewigen Stadt hergeleitet wird, dem Volke Geiserichs ein Brandmal aufgedrückt worden.** Sicher ist, daß andere Kriegsvölker früher und später weit schlimmer gehaust haben“.

Tatsache ist, daß Papst Leo I. nach dem Abzug der Vandalen am 6.7.455 einen Dankgottesdienst abhielt, weil die Stadt Rom erhalten blieb **und nicht zerstört wurde!**

Dr. Guggenbühl merkte an, daß man auf „eine Vielzahl zeitgenössischer Quellen stößt, in denen die zwar christlichen, aber nichtkatholischen Wandalen der übelsten Grausamkeiten beschuldigt werden. Dabei springt einem zweierlei ins Auge: **Der Ton dieser Texte ist gehässig und zynisch, und sie stammen durchweg von katholischen Klerikern.** Der Hintergrund für das negative Urteil in der Geschichte über die Wandalen wird denn auch bald klar: **Es ist der Kampf der Kirche gegen ein Volk, das ein anderes, ein nichtkatholisches Christentum hochhielt“.**

Die Anklage: die Verwüstung und/oder Zerstörung Roms **bricht zusammen.** Sie wurde und wird von **allen relevanten Historikern der letzten zweihundert Jahre als falsch erkannt und kann als nachträgliche böse Propaganda eingestuft werden.**

Der kath. Bischof v. Marseille, Salvian, der unter der uns historisch gut bekannten Sittenlosigkeit seiner Römer litt, hielt Mitte des 5. Jhdts. diesen einen Spiegel vor. Salvian übertrieb gewiß ganz bewußt den moralischen Unterschied und Gegensatz zwischen Römern und Vandalen, den Aussagekern bestätigten jedoch auch andere Autoren seiner Zeit.

Salvian:⁴ „Es gibt keine Tugend, in welcher wir Römer die Wandalen übertreffen, Wir verachten sie als **Ketzer**, und doch sind sie **stärker als wir an Gottesfurcht.** Wo Wandalen herrschen, sind selbst die Römer keusch geworden. Gott führe sie über uns, um die verwahrlosten Völker durch die reinen zu strafen“.

Georg Dattenböck

- 1) Dr. Barbara Pischel: *Kulturgeschichte und Volkskunst der Vandalen*; Frankfurt/M. 1980.
Prof. Dr. Helmut Castritius: „Die Vandalen. Etappen einer Spurensuche“; S. 10/165; Kohlhammer, Stuttgart 2007.
Prof. Dr. Hans-Joachim Diesner: *Das Vandalenreich. Aufstieg und Untergang*; Verlag Amelang, Leipzig 1966.
E.F. Gautier: *Geiserich, König der Vandalen*; Frankfurt/M., Societäts-Verlag, 1934.
Dr. Ludwig Schmidt: *Die Wandalen*; Unveränderter Nachdruck Phaidon-Verlag, Essen.
Dr. Urs Guggenbühl: *Die römische Kurie wider die Wandalen*; In: *Museion*, Kulturmagazin, 5/1997, ABZ-Verlag.
- 2) **P. Meinrad (Alois) Bader** O. Cist: *Lehrbuch der Kirchengeschichte zum Gebrauche in Schulen und zum Selbstunterricht*; S. 51, Innsbruck 1909.
- 3) Gilt als der letzte große Geschichtsschreiber der Antike; * ~ 500; † ~562,
- 4) **Salvian von Massila:** *De gubernatione Dei* VII

Teil A

A. a) Aufbau unseres AGOMWBW-Rundbriefes

Der AWR gliedert sich zurzeit in vier Bereiche:

A u.a. Stellungnahmen, Leserbriefe, Forderungen / Grundsätze, Fördermöglichkeiten, Ostdeutsche Landsmannschaften und Heimatkreise. Termine von Vortragsveranstaltungen, Ausstellungen in Berlin und auswärts.

B Termine und Berichte zu wissenschaftlichen Fachtagungen, Zeitschriftenschau, Neuerscheinungen auf dem Büchermarkt (Besprechungen, Büchereingang).

C Mitteilungen, Mitteilungen aus drei Berliner Patenbezirken, Berichte, Dokumentationen, Ehrungen / Gedenken / Nachrufe.

D Beiträge zur geschichtlichen und geographischen Landeskunde ostdeutscher und ostmitteleuropäischer Siedlungsgebiete.

Gehen Sie auf unsere Leitseiten: www.westpreussen-berlin.de & www.ostmitteleuropa.de

01) AGOM Arbeitsgemeinschaft Ostmitteleuropa e.V. BERLIN

Mitglied im Dachverband Steglitz-Zehlendorfer Seniorenvereinigungen

Landesarbeitsgemeinschaft Ostkunde im Unterricht e.V.

Brandenburgische Straße 24 Steglitz, D – 12167 Berlin
Konto Nr. IBAN DE 39
100100100065004109
Postbank Berlin

Tel.: 030/257 97 533 Büro
www.ostmitteleuropa.de
post@ostmitteleuropa.de
Berlin, 09. Mai 2025 Hk

Vorsitzender: Diplom-Geograph Reinhard M. W. Hanke,
stv. Vors.: Frau Ute Breitsprecher, Schatzmeisterin: Frau Angelika Hanske

Offener Brief zur Anmeldung zum Schöneberger Nachbarschaftsfest am 24.05.2025

An den Bezirksbürgermeister von Berlin Tempelhof-Schöneberg
Herrn Jörn Oltmann
John-F.-Kennedy-Platz, 10825 Berlin
Per E-MAIL <bzbm@ba-ts.berlin.de>

Sehr geehrter Herr Bezirksbürgermeister,

wir protestieren hiermit gegen ein nicht übliches Verwaltungshandeln Ihrer Pressestelle.

Am 17. Januar 2025 rief Ihre Pressestelle in der „Pressemitteilung Nr. 016“ interessierte Organisationen dazu auf, sich bis zum 31. März für das Nachbarschaftsfest anzumelden. Unsere Gruppe hatte 2024 als Teil der Landsmannschaft Schlesien teilgenommen. Diese Anmeldung haben wir am 28. März 2025 über <veranstaltungen-pressestelle@ba-ts.berlin.de> vorgenommen. Und da wir nicht sicher waren, dass diese online-Anmeldung erfolgreich war, haben wir die Anmeldung per E-Mail um 13:28 Uhr wiederholt. Auf Nachfrage bekamen wir von der Pressestelle am 10.04.2025 die Antwort, dass unsere Anmeldung nicht eingegangen wäre. Und nach Protest wurde uns erklärt: *„...Leider mussten wir aufgrund der hohen Nachfrage bereits Ende Februar die Anmeldung schließen. Es tut mir leid, dass ich Ihnen vorerst keinen Stand auf dem Fest in diesem Jahr anbieten kann. Wie bereits mitgeteilt, stehen Sie auf meiner Warteliste und würden sofort nachrücken, wenn sich eine Möglichkeit auftut.“*

Bei einer zufälligen Begegnung mit dem stellvertretenden Bezirksbürgermeister, Herrn Bezirksstadtrat Matthias Steuckradt, hatte ich am 28.04.2025 die Gelegenheit, diesem den Sachverhalt zu schildern. Aus der am folgenden Tag eingehenden endgültigen Absage unsere Teilnahme (also lange vor dem 24.05.2025!!!) durch die zuständige Mitarbeiterin der Pressestelle schließe ich, dass Herr Steuckradt mit der Mitarbeiterin ihrer Pressestelle gesprochen hat. Ich war von 1982 bis 2005 „Bezirklicher Planungsbeauftragter beim Bezirksbürgermeister (BzBm-Plab)“ von Tempelhof bzw. ab 2001 Tempelhof-Schöneberg. Eine meiner Sonderaufgaben betraf die Durchführung des „Lichtenrader Lichtermarktes“. Selbstverständlich haben wir das Datum des Anmeldeschlusses ernst genommen, die Anmeldungen wurden bis zu diesem Datum gesammelt, dann sortiert, wobei die traditionellen Teilnehmer an ihren gewohnten Standorten zuerst berücksichtigt wurden.

Wir fordern Sie hiermit auf, zur üblichen Verwaltungspraxis zurückzukehren, gesetzte Termine einzuhalten.

Wir bedauern außerordentlich, nicht am Nachbarschaftsfest teilnehmen zu dürfen.

Mit freundlichen Grüßen, gez. Reinhard M. W. Hanke, Vorsitzender.



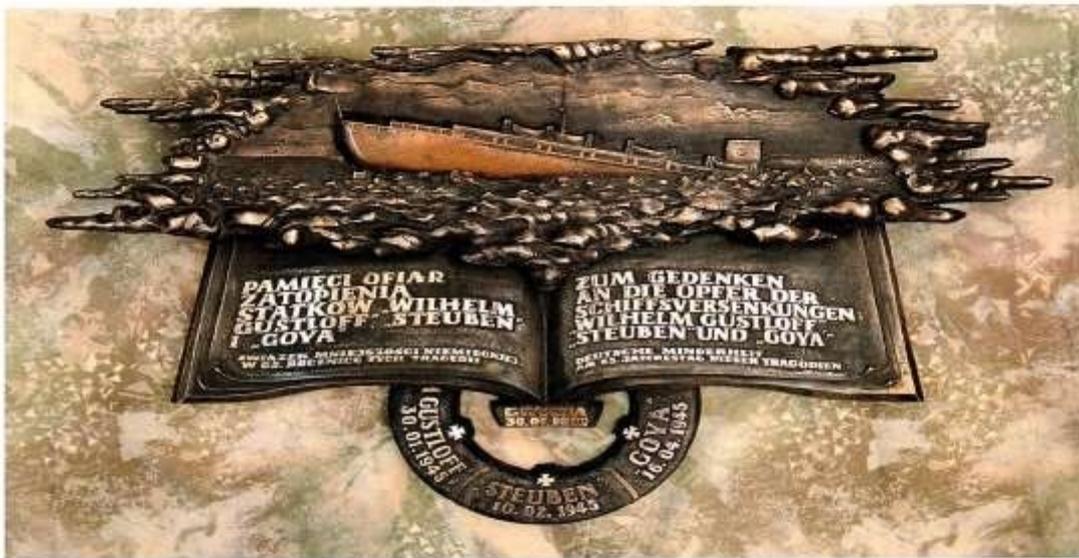
Danzig, Blick von Westen in der Brotbänkengasse auf die Marienkirche.-
Aufnahme: Reinhard M. W. Hanke, 08.10.2022

02) Gedenken in Gdingen zum 80. Jahrestag der Tragödie um das Passagierschiff „Wilhelm Gustloff“

Bund der Deutschen Bevölkerung in Gdingen
Związek Ludności Niemieckiej w Gdyni



Wejherowo - Reda - Rumia - Sopot - Gdynia



Einladung

Anlässlich des 80. Jahrestag der Tragödien der Passagierschiffe „Wilhelm Gustloff“, „Steuben“ und „Goya“ findet ein Ökumenischer Gottesdienst statt. Wir treffen uns am 12 April (Samstag) 2025 um 15,30 Uhr in der Marienkirche und des Heiligen Petrus (Seemanns-Kirche) in Gdingen, Portowa Str. 2 .

Viertelstunde vor her singt der "Gdingener Kammerchor"

Wir widmen diese Gedenkfeier allen Opfern des II Weltkrieges.

Anschließend werden Blumensträuße und Lichter vor der Gedenktafel in der Kirche und am Ufer (Skwer Kościuszki) niedergelegt.

An der Festlichkeit u.a. nehmen teil:

Der Generalkonsul der Bundesrepublik Deutschland und der Ukraine, Regierungsvertreter,

Gäste aus Deutschland, die Mitglieder der deutschen Minderheiten,

Gesellschaften aus Gdingen und Danzig,

sowie anderen Organisationen aus Polen, Deutschland und Ukraine.

Die Bewohner unserer Region sind herzlich willkommen.

Wir verbleiben in der Hoffnung, dass Sie an dieser Gedächtnisfeier teilnehmen werden.

Mit freundlichen Grüßen

VORSITZENDER
Benedykt Reszka
Benedykt Reszka

Vorstand



Gdingen, den 10.01.2025

Wir bitten um eine verbindliche Zusage.

Bund der Deutschen Bevölkerung in Gdingen
Związek Ludności Niemieckiej w Gdyni

Wejherowo - Reda - Rumia - Sopot - Gdynia



WIĄZEK LUDNOŚCI NIEMIECKIEJ
W GDYNI
ul. 153 Gdynia, ul. Adm. Unnaga 85
t. 586-15-50-093, Region 1911332307
tel. (58) 710-95-88

Gdingen, den 22 April 2025
Az. 11/25

Bericht

über den 80. Jahrestag der Versenkung der „Wilhelm Gustloff“, „Steuben“ und „Goya“ unter Berücksichtigung anderer Meerestragedien

Aus Anlass des 80. Jahrestages der Versenkung der Flüchtlingsschiffe „Wilhelm Gustloff“, „Steuben“ und „Goya“ fand in Gdingen am 12. April 2025 eine Gedenkfeier für die Opfer dieser Seekatastrophe in würdiger Form statt. Wir beten für die Verstorbenen von den Schiffen „Wilhelm Gustloff“, „Steuben“, „Goya“, und alle Opfer des Zweiten Weltkrieges. Auf der „Wilhelm Gustloff“ kamen über 9000 Leute, unter dem über 5.000 Kinder, ums Leben. Das war die größte Schiffskatastrophe in der Weltgeschichte.

Diesjährige Feierlichkeiten haben am 12. April 2025 stattgefunden, schon zum 29. mal. An den diesjährigen Feierlichkeiten nahmen 11 Personen aus Opele im Rahmen einer VdG Auswärtssitzung teil.

Die Feierlichkeiten wurden seit 1996 vom Bund der Deutschen Bevölkerung in Gdingen unter der Leitung des Vorsitzenden Benedikt Reschke organisiert. Wie immer war der Ort der Gedenkfeier die Seemannskirche in Gdingen in der Portowa Str. 2, wo sich die Gedenktafel für die Opfer dieser Seekatastrophen befindet.

Unsere Gebete gedankten wir auch den Ukrainern, die für ihr Land, ihre Kinder und Familien kämpfen. Die Tragödie unserer Nachbarn wirft einen Schatten auf ganz Europa.

In der Gedenkveranstaltung nahmen teil:

- Frau Diane Rörig – Generalkonsulin des Konsulats Danzig
- Frau Birgit von Hellfeld – Konsulin mit Ehemann
- Herr Heiko Mirass - Staatssekretär Mecklenburg-Vorpommern
- Herr Rafał Bartek – Vorsitzender des Verbandes der Deutschen Gesellschaften in Polen.
- Herr Bernard Gaida – Arbeitsgemeinschaft Deutscher Minderheiten in der FUEN
- Frau Tamara Kononeko – Konsulat der Ukraine
- Herr Heinrich Hoch – Vorsitzender der Deutschen Minderheit in Ostpreußen
- Herr Benedikt Reschke – Vorsitzender des Bundes der Deutschen Bevölkerung Gdingen
- Pfarrer Andre Schmeier – katholische Seelsorge für die Deutschen in Ermland
- Pastor Wojciech Fröhlich – Evangelische Kirchengemeinde Stolp
- Pastor Sebastian Niedźwiedziński - Evangelisch-methodistische Gemeinde Danzig
- Frau Beata Koniarska – Marschallamt Danzig
- Herr Pasko Porys – Polnischer Marinemalerverein Lauenburg
- Herr Wolfgang Post - Teilnehmer aus Deutschland
- Frau Jolanta Murawska – Vorsitzende des Deutsch – Polnischen Vereins in Danzig
- Herr Uwe Hankamp – Radiosendung Allenstein
- Herr Lech Kryszalowicz – Redakteur „Mitteilungsblatt“ Allenstein
- Mitglieder der Deutsch- Polnischen Gesellschaften in Gdingen und Danzig
- Mitglieder der deutschen Minderheiten aus Danzig, Gdingen, Dirschau, Konitz, Graudenz, Bromberg, Schneidemühl, Neumark, Stuhm, Marienburg, Lauenburg, Stolp
- Zahlreiche Einwohner aus Gdingen, Danzig, Zoppot und Umgebung.

- Kammerchor aus Gdingen unter der Leitung des Dirigenten Wojciech Klemenski
- Delegationen und Angehörige der Deutschen Minderheit aus West- und Ostpreußen
- Mitglieder der Deutsch – Polnischen Gesellschaften aus Danzig und Gdingen,
so auch die Einwohner. Insgesamt über zweihundert Menschen.

20 Minuten vor der kirchlichen Feier gab der Gdingener Kammerchor unter der Leitung von Herrn Bogdan Klemenski ein Konzert, es wurden folgende Lieder gesungen:

W.A. Mozart - Lacrimosa,
Joseph G. Rheinberger - Ave Maria,
Luigi Molino - O sacrum, Anton Brückner
Graduale Norbert Blacha - Beten um Frieden /Modlitwa o pokój /

Um 15.30 Uhr war die Seemannskirche in Gdingen von der deutschen und polnischen Bevölkerung gefüllt. Den Trauergottesdienst hielt der Priester Andre Schmeier, der Seelsorge der deutschen Minderheit in Ermland und Masuren, Pastor Wojciech Fröhlich von Evangelische Gemeinde in Stolp und Sebastian Niedźwiedziński, Evangelisch-methodistische Gemeinde Danzig.

Die Gedächtnisfeier begann mit einem von Frau Greta Reschke verfassten und rezitierten Gelegenheitsgedicht „Gustloff 2025“. Dieses Gedicht ist der tragischen Zeit gewidmet, welche auch den nächsten Generationen in Erinnerung bleiben soll.

*Vor 80 Jahren war der Januar sehr frostig.
Die Wellen schlugen gegen die Seiten
und der Wind heulte erbärmlich.
Nur Gustloffs Flüchtlinge waren voller Hoffnung !*

Sie vertrauten sich Gott im Gebet an. / /

Eine inhaltsreiche Predigt führt der Pastor Wojciech Fröhlich:

„Heute, am 80. Jahrestag der Versenkung der Evakuierungsschiffe Gustloff, Steuben und Goya durch die sowjetische Armee stellen wir uns erneut die Frage: Welchen Sinn hat Krieg?

Heute, 80 Jahre nach diesem Krieg, geschehen ähnliche Dinge auf der Welt, unschuldige Menschen sterben, darunter viele junge Menschen, die viel Gutes in diese Welt hätten bringen können, viele Kinder...

Das Erbe jedes Krieges ist Schmerz, Verzweiflung und immer wieder die gleiche Frage: Welchen Sinn hatte der Krieg?“

Während der heiligen Messe wurde für die Opfer und für die Versöhnung in der Welt gebetet.

*„Guter Gott,
wir beten für die Toten und Verlorenen am Meer, besonders für diejenigen, die bei Schiffsbrüchen gestorben sind, damit sie sich durch die Barmherzigkeit Gottes in den Armen des himmlischen Vaters wiederfinden.*

Lasst uns für die Opfer des Krieges in der Ukraine beten, für ein schnelles Ende dieses unmenschlichen Krieges.

Herr erhöhe uns.

„Unseren Verstorbenen, besonders für die zahllosen Toten des Zweites Weltkrieges, für die, die im eiskalten Wasser der Ostsee auf den Fluchtschiffen ertrunken sind und für die Toten aller Kriege.

Herr erhöhe uns.

Für unseren Bund zum Jubiläum, lasst uns diese Feierlichkeiten weiterhin organisieren. Wir bitten Dich,

Herr erhöre uns.

Eindrucksvoll und Professionell war der Auftritt des Gdingener Kammerchors/Gdyński Chór Kameralny/ unter der Leitung des Dirigenten Herr Piotr Klemenski. Es wurden u.a die folgenden Gesangsstücke gesungen:

Ola Gjeilo	- <i>Ubi caritas,</i>
W.A. Mozart	- <i>Ave verum corpus</i> John Ireland
Marian Sawa	- <i>Missa Brevis (Kyrie, Santus&Benedictus, Agnus Dei)</i>
W: A. Mozart	- <i>Greaterr love hth noman</i>
Ola Gjeilo	- <i>Northern Lights</i>

Zum Ende dieser Gedenkfeier sprach Herr **Heiko Mirass, Staatssekretär Mecklenburg -Vorpommern**, über die tragische Zeit des Krieges, über die unschuldigen Kinder, die die schlimmsten Erlebnisse tragen mussten:

„ Wenn die Menschen in der See vor Leba uns 80 Jahre nach ihrem Tod dazu bewegen können, in diesem Sinne in die Welt zu wirken, dann ist das, das würdigste Gedenken, das wir ihnen widmen können!

Das Geschehene können wir nicht unvergessen machen, für das Kommende tragen wir Verantwortung!

Die Toten mahnen uns !

Das darf nie wieder sein! Nicht hier, nicht in Deutschland und in Polen, nicht in der Ukraine, nicht im Nahen Osten und auch nicht in einem der vielen vergessenen Kriegsgebiete, in keinem der Folterkeller eines Diktators und in keinem Zwangsarbeitslager eines menschenverachtenden Regimes.“

Die Toten mahnen uns!“

Vielen Dank für Ihre Anwesenheit bei dieser Gedenkfeier. Ich danke der deutschen Minderheit dafür, dass sie das Gedenken an die damals ums Leben gekommenen Menschen beharrlich pflegt.

Nach der Rede ehrte die Vertreterin des Marschallamtes, Frau **Beata Koniarska**, Herrn Benedikt Reschke, mit der Medaille des Marschalls der Woiwodschaft Pommern DE NIHILO NIHIL FIT. Die Begründung lautet:

„Mit großer Dankbarkeit für Ihre unschätzbare Arbeit und den Beitrag zur historische Bildung sowie den Aufbau und die Gestaltung eines Raumes zur Unterstützung der Arbeit der polnisch-deutschen Versöhnung.“

Im Anschluss an den Gedächtnisgottesdienst wurden Kränze, Blumengebinde und Lichter an die Gedenktafel in der Kirche niedergelegt. Alle Teilnehmenden haben in der eigenen Sprache **„Vater unser“** gebetet.

Der Kammerchor sang leise ein Stück von **J.S.Bach** - **„Jesus bleibt meine Freude.“** Die Kirche war voll und alle waren begeistert von dem Auftritt des Gdingener Kammerchors unter der Leitung des Dirigenten Piotr Klemenski.

Während dessen bereitete Frau **Daniela Grenz aus Deutschland** eine musikalische Begleitung vor.

Insgesamt nahmen in der Kirche ca. 200 Personen teil.

Im Anschluss an die Gedenkfeier in der Kirche, kamen die Teilnehmer zur Uferpromenade am Skwer Kościuszki. Hier hat eine Gedenkstunde stattgefunden.

Die Kränze, Blumengebinde sind auf der Mole hingelegt worden. Die Lichter und Kerzen wurden angezündet. Ein gemeinsames Gebet „Vater unser“ wurde auf Deutsch und polnisch für alle Opfer der untergegangenen Evakuierungsschiffe „Wilhelm Gustloff“, „Steuben“, „Goya“ gesprochen.

Eine Trauerrede hielt Herr **Rafał Bartek** der Präsident des Vereines der deutschen Gesellschaften in Polen. Er sprach:

„Das Gedenken und Gebet ist das einzige was wir für den damals tragisch ums Leben gekommenen tun können und dank euch konnten wir das wieder sehr feierlich, würdig und im Geiste der Versöhnung tun. In dem 80. Jahrestag ist das doppelt so wichtig.“

Die Erinnerung an diese Ereignisse geht mit der Zeit immer mehr verloren und deshalb sind solche Jubiläumsveranstaltungen wie die heutige hier in Gdingen so wichtig. Mein großer Dank geht an die Veranstalter von dem Bund der deutschen Bevölkerung mit Herrn Reschke und Herrn Kohnke an der Spitze.

Herrn Reschke möchte ich noch einmal an dieser Stelle ganz herzlich zu der heutigen Auszeichnung des Marschallamtes der Woiwodschaft Pommern gratulieren.“

Daraufhin trat die Präsidentin der Stadt Gdingen Frau **Aleksandra Kosiorek** auf:

„Wir erinnern uns, dass im Januar, Februar und April 1945 drei große Schiffe versenkt wurden. Die Katastrophen forderten mehr als 22.000 Menschenleben - Frauen, Kinder, Besatzungsmitglieder und Flüchtlinge von der herannahenden Front. Wir alle sollten darüber nachdenken, wie solche Tragödien verhindert werden können. Ich gedenke der Opfer, blicke aber auch mit der Hoffnung in die Zukunft, dass die Kriegswirren nicht unsere Generation treffen werden.“

Die Kränze und Blumengebinde wurden in stiller Trauer während des Trompetensolos der Trauerhymne zu Wasser der Ostsee niedergelassen. Diese schwammen würdevoll mit der Strömung des Meeres und erinnerten an die Toten.

Es wurde in beide Sprachen für die Opfer des Krieges gebetet.

Die Gedenkstunde am Meer endete mit den gemeinsam gesungenen Liedern u.a. „**Wahre Freundschaft**“. Wir blickten auf die glänzenden Lichter und die weg strömenden Kränze, die in der weiten Ferne der Ostsee schwammen, wo die Opfer ihre ewige Ruhe gefunden haben.

Anschließend trafen sich die eingeladenen Trauergäste von insgesamt 96 Personen zu einem besinnlichen Beisammensein im Restaurant „**Róża Wiatrów**“ /Windrose/ in Gdingen.

Der Vorsitzende der deutschen Bevölkerung in Gdingen, **Benedikt Reschke**, begrüßte die eingeladenen Gäste mit herzlichen Worten, so auch Herr **Rafał Bartek** – Vorsitzender des Verbandes der Deutschen Gesellschaften in Polen.

Im Namen des VdG zeichnete er sieben Mitglieder der Deutschen Minderheiten, darunter eines aus Dirschau /Tczew/ für ihre aktive Tätigkeit aus

Die Anwesenden der deutschen Volksgruppe aus Nordpolen konnten sich näher kennenlernen und Erfahrungen austauschen.

Das Treffen endete um 21.00 Uhr.

Gdingen, den 25.04.2025

Mit freundlichen Grüßen

VORSITZENDER

Benedikt Reschke - Vorsitzender



Etwa 200 Personen nehmen in der Seemannskirche in Gdingen am Gedenken teil





Vorsitzender Benedikt Reschke mit Teilnehmern auf der Mole in Gdingen



Die Vertreterin des Marschallamtes der Wojewodschaft Westpommern, Frau Beata Koniarska, überreicht Herrn Benedikt Reschke die Auszeichnung „De Nihilo Nihil Fit“



03) Ankündigung zu den 36. Berliner Märchentagen, 06. bis 23.11.2025



36. BERLINER MÄRCHENTAGE
„Die Schwanenfrau - Märchen und Geschichten über Hindernisse und wahre Stärke“
6. bis 23. November 2025

An alle Künstler*innen, die an den 36. BERLINER MÄRCHENTAGEN
teilnehmen möchten!

Berlin, März 2025

Liebe Künstler*innen,

unter dem Motto **„Die Schwanenfrau - Märchen und Geschichten über Hindernisse und wahre Stärke“** werden die 36. BERLINER MÄRCHENTAGE in diesem Jahr vom **6. bis 23. November 2025** stattfinden.

In diesem Jahr finden die BERLINER MÄRCHENTAGE wieder in einem hybriden Format statt, so werden zahlreiche persönliche analoge Begegnungen in Berlin und Brandenburg sowie digitale Märchenstunden für Märchenfans von überall ermöglicht. Wir freuen uns wieder über alle märchenhaften Einsendungen, oder auf Kooperationsmöglichkeiten!

Bitte beachten Sie, dass die von MÄRCHENLAND finanzierten Veranstaltungen ausschließlich für Schulklassen und Kitagruppen gedacht sind. Daher sind diese Veranstaltungen nur während des Festivals, vormittags, unter der Woche, zwischen dem **6. und 21. November 2025** möglich. Die von Ihnen angebotenen Programme sowie Ihre Verfügbarkeiten müssen also diesen Rahmen liegen. Leider können wir nicht alle eingereichten Angebote und Bewerbungen berücksichtigen.

Bitte nehmen Sie eine Bewerbung für eine von MÄRCHENLAND finanzierte Veranstaltung spätestens bis zum **27. April 2025** vor. Einreichungen nach diesem Termin können leider nicht berücksichtigt werden!

Gerne können Sie uns ausführliche Informationen zum Inhalt Ihres Programmes mitschicken, wie Videos und Fotos.

Dank des Beschlusses des Berliner Senats für Kultur und Europa, gibt es ein festgelegtes Honorar für Einzelkünstler*innen in Höhe von 250,- € pro Auftritt, zuzüglich Mehrwertsteuer, dies gilt auch für Veranstaltungen in Brandenburg. Für Gruppenauftritte ist das Honorar verhandelbar. Des Weiteren werden Übernachtungskosten **nicht** übernommen. Für Veranstaltungen in Brandenburg wird eine einmalige Reisekostenpauschale von 20,- € gezahlt.

Thematisch passende, selbstorganisierte und –finanzierte Veranstaltungen nehmen wir wieder gerne in unser Programmheft auf. Die Frist zum Einreichen selbstorganisierter Termine ist ebenfalls der **27. April 2025**.



Da Ihnen für die selbstorganisierten Veranstaltungen die Werbung und deren Distribution kostenlos zur Verfügung gestellt wird, verpflichten Sie sich im Gegenzug, das Festival auf Ihren eigenen Werbeträgern mit folgendem Satz zu erwähnen: „**Veranstaltung im Rahmen der 36. BERLINER MÄRCHENTAGE**“ und eines unserer Logos abzudrucken. Diese können Sie im Pressebereich unserer Homepage downloaden.

Die Anmeldung erfolgt auf unserer Website. Die entsprechenden Online-Formulare finden Sie unter: www.berliner-maerchentage.de.

Als Alternative können Sie sich auch wie im vergangenen Jahr, zeitunabhängig mit einer digitalen Märchenlesung an den BERLINER MÄRCHENTAGEN beteiligen. So haben Märchenfans aller Altersgruppen von überall die Möglichkeit an Märchenlesungen von Künstler*innen von nah und fern teilzunehmen. In unserem Online-Formular können Sie auswählen, ob ihre Angebote analog und/oder digital geplant sind. Es wäre wunderbar, wenn Sie sowohl analoge als auch online Auftritte realisieren könnten, da beides für die Kinder ein Highlight ist.

Das Angebot eines Online-Auftritts wird ebenfalls mit dem festgelegten Honorar pro Videobeitrag als eine Veranstaltung vergütet.

Wir freuen uns auf die gemeinsamen 36. BERLINER MÄRCHENTAGE!

Mit den besten Wünschen verbleibt

Silke Fischer
Geschäftsführerin

1) Spenden-Aufruf der Landsmannschaft Westpreußen e.V. Berlin

Die finanzielle Lage der Landsmannschaft Westpreußen e.V. Berlin ist schwierig.

Wir sind für unsere Arbeit vom Finanzamt für Körperschaften als gemeinnützig anerkannt. Das heißt einerseits: wir dürfen keine Rücklagen bilden (mit denen wir jetzt wirtschaften könnten, unsere Miet- und anderen Kosten selbst tragen), aber wir dürfen für Ihre großzügige Spende eine Spendenquittung ausstellen.

Wir haben die herzliche Bitte, unsere Arbeit durch eine Geldspende zu unterstützen, damit unsere Tätigkeit weitergehen kann. Wir arbeiten ehrenamtlich.

Sie erhalten am Ende des Jahres eine Spendenbescheinigung, unsere Arbeit ist vom Finanzamt für Körperschaften als gemeinnützig anerkannt!

Unsere Bankverbindung (Zusatz „Spende“ auf der Überweisung nicht vergessen!):

Landsmannschaft Westpreußen e.V. Berlin:

Konto bei der Postbank Berlin

IBAN DE26 1001 0010 0001 1991 01 **BIC** BNKDEFF

Unsere Einnahmen und Ausgaben

Die Mitgliedsbeiträge reichen zur Finanzierung unserer anerkannt guten Arbeit nicht aus, Einnahmen durch Veranstaltungen konnten wir während der Corona-Pandemie nicht erzielen. Die Kosten laufen aber weiter. Daher sind uns Spenden hochwillkommen.

Mitgliedsbeitrag Person / Jahr:

Einzelmitglied € 60,00 (bisher: € 52,00);

Ehepaare je Person € 50,00 (bisher: € 45,00)

Sonderbeitrag für AGOM-Mitglieder

(abgeschlossener Kreis)

€ 25,00 (wie bisher),

2) BdV: Die „Ewige Flamme“ braucht Ihre Unterstützung



„Ewige Flamme“ braucht Ihre Unterstützung

Die 1955 von Bundespräsident Theodor Heuss entzündete „Ewige Flamme“ braucht Ihre Unterstützung. Das Mahnmal der deutschen Heimatvertriebenen auf dem Theodor-Heuss-Platz in Berlin, an dem wir jährlich am Tag der Heimat unserer Opfer gedenken, wird seit vielen Jahren von uns mitgepflegt.

So nutzen wir Spenden unserer Mitglieder dazu, die „Ewige Flamme“ brennen zu lassen. Dazu bitten wir in diesem Jahr um eine Spende auf das unten angegebene Konto.

Bankverbindung
Deutsche Bank Bonn

BdV Förderverein

IBAN:
DE54 3807 0059 0077 0107 00

BIC:
DEUTDEDK380



3) Aufruf des Leibniz-Instituts für Länderkunde: Heimatzeitschriften erbeten!

Sehr geehrter Herr Hanke,

herzlichen Dank für Ihr Angebot, in Ihrem Rundbrief auf unser Anliegen aufmerksam zu machen. Gerne nehmen wir diese Möglichkeit wahr. Angefügt finden Sie einen Text, der in ähnlicher Weise schon mehrfach abgedruckt wurde.

Ich habe soeben nachgeschaut: Wir haben in unserem Katalog 17 Heimatzeitschriften über Westpreußen nachgewiesen. Allerdings sind die jeweiligen Bestände sehr lückenhaft und bestehen häufig nur aus neueren Ausgaben. Insofern erhoffe ich mir durch den Aufruf viele Ergänzungen.

Nochmals vielen Dank für Ihre Unterstützung.

Mit freundlichen Grüßen

H. P. Brogiato

**Bibliothek der deutschen Heimatzeitschriften
Heimatzeitschriften erbeten**

Die Geographische Zentralbibliothek (GZB) im Leibniz-Institut für Länderkunde in Leipzig hat Ende 2013 vom Bund Heimat und Umwelt (BHU) die „Bibliothek der deutschen Heimatzeitschriften“ übernommen. Um diese Sondersammlung systematisch auszubauen, wurden in den vergangenen drei Jahren zahlreiche Heimatvereine, Museen usw. mit der Bitte angeschrieben, das Anliegen zu unterstützen und der GZB ihre Heimatzeitschriften zur Verfügung zu stellen. Inzwischen werden mehr als 1000 Zeitschriften und Serien aus dem deutschsprachigen Raum regelmäßig zugesandt. (<http://ifl.wissensbank.com>). Da die Bibliothekslandschaft in Deutschland dezentral aufgebaut ist und einzelne Bibliotheken regionale Sammelschwerpunkte aufweisen, kann man in keiner deutschen Leihbibliothek (die Deutsche Nationalbibliothek als Präsenzbibliothek bildet einen Sonderfall) heimatkundliche Literatur regionsübergreifend vorfinden. Durch den Aufbau der „Bibliothek der deutschen Heimatzeitschriften“ entsteht somit ein einmaliger Bestand, der es erlaubt, heimatkundliche und regionalgeschichtliche Literatur räumlich vergleichend zu untersuchen. Wir hoffen, dass sich durch diesen Aufruf viele Redaktionen, Heimatkreisbetreuer, Heimatmuseen, aber auch Privatpersonen entschließen können, die von Ihnen betreuten Zeitschriften an die Leipziger Bibliothek zu senden. Erwünscht sind auch die Zeitschriften, die inzwischen eingestellt wurden, von denen es aber vielleicht noch Lagerbestände gibt. Bei größeren Sendungen können die Versandkosten gegen eine Rechnung übernommen werden. Für weitere Informationen setzen Sie sich bitte mit uns in Verbindung:

Dr. Heinz Peter Brogiato

Leibniz-Institut für Länderkunde

GZB – Heimatzeitschriften

Schongauerstr. 9

04328 Leipzig

E-Mail: h_brogiato@ifl-leipzig.de

Ruf: 0341 600 55 126

„So wahr mir Gott helfe“:

Laut Artikel 64 des Grundgesetzes müssen Kanzler und Minister bei der Amtsübernahme vor dem Bundestag den Amtseid leisten. Artikel 56, der die Vereidigung durch den Bundespräsidenten vorsieht, legt den Wortlaut fest.

In Artikel 56 heißt es:

„Ich schwöre, dass ich meine Kraft dem Wohle des deutschen Volkes widmen, seinen Nutzen mehren, Schaden von ihm wenden, das Grundgesetz und die Gesetze des Bundes wahren und verteidigen, meine Pflichten gewissenhaft erfüllen und Gerechtigkeit gegen jedermann üben werde. So wahr mir Gott helfe“.

Du musst denken, dass du morgen tot bist, musst das Gute tun und heiter sein.

Freiherr vom Stein

„Wird der Zweifel Gegenstand des Zweifels, zweifelt der Zweifelnde am Zweifel selbst, so verschwindet der Zweifel.“

Der Philosoph Georg Wilhelm Friedrich Hegel, der am 27. August 250. Geburtstag hat, in seinen Vorlesungen über die „Philosophie der Religion“ (Berlin 1832).

Aus: *Der Tagesspiegel*, 19.08.2020, S. 6.

Diese Themen finden Sie jetzt auf unseren Leitseiten:

http://www.westpreussen-berlin.de/AWR-Leitseiten/20200810_Leitseiten_Forderungen-Grundsaeetze.pdf

- 1) Rettet die kulturelle Vielfalt – rettet den Sonnabend! „Rote Karte“ für die Berliner Verkehrsbetriebe (BVG)
- 2) Der Begriff „Vandalismus“ ist zu brandmarken!

Diese Themen finden Sie jetzt auf unseren Leitseiten:

- 01)** Preise & Stipendien des Deutschen Kulturforums östliches Europa e. V. und weiterer Einrichtungen
- 02)** Förderpreise und Förderstipendium der Copernicus-Vereinigung für Geschichte und Landeskunde Westpreußens e. V.
- 03)** Bund der Vertriebenen: Beratungsstellen für Finanzielle Förderungen und Heimatsammlungen nehmen Tätigkeit auf

<http://www.westpreussen-berlin.de/AWR-Leitseiten/20200810_Leitseiten_Foerdermoeglichkeiten.pdf>

A. f/g) Bund der Vertriebenen mit den Ostdeutschen Landsmannschaften Landesgruppen und Heimatkreise; Blick auf/in Zeitschriften (Historisches Ostdeutschland und östliches Mitteleuropa) Seiten A 20 bis A 24

01) Frauenverband im Bund der Vertriebenen e.V.

<p>BEITRITTSERKLÄRUNG</p> <p>Ich beantrage die Aufnahme als außerordentliches Mitglied gemäß § 3, Absatz 2 der Satzung vom 2. März 2016 in den Frauenverband im BdV e.V.</p> <p>O Ich möchte Mitglied werden und bitte um Zusendung der Satzung des Frauenverbandes.</p> <p>Name, Vorname: _____</p> <p>Anschrift: _____</p> <p>Geburtsort: _____</p> <p>O Als Beitrag für den Frauenverband entrichte ich jährlich 50,- Euro.</p> <p>Mein Herkunftsgebiet bzw. das meiner Familie ist/ Ich engagiere mich in der Landsmannschaft oder Gliederung: _____</p> <p>Ort, Datum, Unterschrift: _____</p> <p>Bitte senden Sie den ausgefüllten Antrag an die Adresse der Vorsitzenden: _____</p> <p>*****</p> <p>Aufnahme im Vorstand beschlossen am: _____</p> <p>Der MV mitgeteilt am: _____</p>	<p>FRAUENVERBAND im Bund der Vertriebenen e.V.</p> <p>HOME PAGE www.frauenverband-bdv.de</p> <p>PRÄSIDENTIN Dr. Maria Werthan Pochmühlenweg 85 52379 Langerwehe</p> <p>KONTAKT + 49 (0) 2423/4070756 maria.werthan@frauenverband-bdv.de</p> <p>SPENDEN Unser Verein ist gemeinnützig. Spenden sind absetzbar.</p> <p>IBAN: DE63 3806 0186 4961 3860 18 Volksbank Köln-Bonn</p>	 <p>Frauenverband im Bund der Vertriebenen e.V.</p> <p>WWW.FRAUENVERBAND-BDV.DE</p>
---	--	---

ÜBER UNS

14 Millionen Deutsche wurden in den Kriegs- und Nachkriegsjahren aus den je weiligen Siedlungsgebieten im Osten, Süd-osten und Ostdeutschland deportiert oder vertrieben. Sie durften nicht zurückkehren. Unterstützung und Hilfestellung in diesen Ausnahmesituationen war lebenswichtig.

Daher gründeten 1959 engagierte Frauen den Frauenverband im Bund der Vertriebenen e.V., um einander zu helfen und Orientierung zu geben.

Der Frauenverband ist ein eigenständiger Verein, Mitglied im Bund der Vertriebenen, im Deutschen Frauenrat und im Deutschen Frauenring. Gemeinsam mit diesen Verbänden engagieren wir uns für die gleichberechtigte Stellung der Frauen in unserem Land.



UNSERE GRUNDSÄTZE

Der Frauenverband ist dem Grundsatz, der UN-Charta der Menschenrechte und der Charta der deutschen Heimatvertriebenen verpflichtet.

Im Sinne eines friedlichen Miteinanders in einem geeinten Europa pflegen wir regelmäßigen Gedankenaustausch bei unseren Reisen und Tagungen.

Wir treffen uns mit den Heimatvertriebenen sowohl in den Herkunftsländern als auch bei unseren Seminaren in Deutschland.

Als Frauenverband sind wir stets auf der Suche nach neuen Ideen und Kontakten, insbesondere zu der jungen Generation.

UNSERE ARBEIT

Wir setzen uns für die Menschenrechte und das Selbstbestimmungsrecht eines Jeden und für die Erleichterung des Schicksals von Geflüchteten und Vertriebenen ein.

Wir schätzen und pflegen unser kulturelles Erbe und vermitteln es an die nächsten Generationen.

Unsere Erinnerungskultur ist Teil der deutschen und europäischen Geschichte.

Wir setzen uns für ein friedliches Zusammenleben in unserer Gesellschaft ein.

Wir fordern ein weltweites Verbot von Vertreibungen.

UNSERE ANGEBOTE

Begegnungs- und Verständigungsarbeit
Grenzüberschreitende Projekte
Bildungs- und Besuchsreisen
Projekte mit Jugendlichen
Internationale Tagungen
Publikationen

FRAUENVERBAND IM BDV
e.V.



02) Frauenkreis im Bund der Vertriebenen e.V. in Berlin

„Die vertriebenen Frauen des Frauenverbandes im BdV e.V. treffen sich einmal monatlich (immer am 4. Donnerstag im Monat). Wir setzen uns selbst die Themen und diskutieren rege darüber. Interessierte Frauen können gerne dazu kommen“. (Anm. der Redaktion: Männer doch auch!?)

Kontakt: Ruf 030-766 782 03, 0160-1511 388 Frau Sibylle Dreher.

Ort: Begegnungsstätte „Jahresringe e. V“, Stralsunder Str. 6, in 13355 Berlin-Mitte, Straßenbahn 10, U8 Bernauer Str.



Landsmannschaft Westpreußen e. V. Berlin
Brandenburgische Straße 24 – Steglitz 12167 Berlin
Ruf: 030-257 97 533, Fax auf Anfrage
<westpreussen-berlin.de>
Postbank Berlin, IBAN DE26 1001 0010 0001 1991 01 BIC PBNKDEFF

03) Westpreußischer Gesprächskreis

Ort: jeweils sonnabends im Restaurant „Ännchen von Tharau“, Rolandufer 6,
10719 Berlin, S-/U-Bahnhof Jannowitzbrücke

Sonnabend, 14.06.2025, 15:00 Uhr

Weitere Termine: 23.08., 11.10. und 13.12.2025.

04) Tagesfahrten : Bahnfahrt nach Wismar (Deutschlandticket)

Sonnabend, 19. Juli 2025, ganztägig

Stadtführung in Wismar durch Herrn Dr. Ernst Weichbrodt (Wismar) vom
Kulturwerk Danzig / Forum Gedanum, u.a. mit Besuch des Welt-Erbe-Hauses.

Mindestteilnehmerzahl: 10 Personen.

Teilnehmergebühr: Mitglieder € 10,00, Gäste: € 20,00.

Interessenten melden sich bitte umgehend telefonisch in der
Geschäftsstelle: 030-257 97 533 (Anrufnehmer mit Fernabfrage)

05) „34. Weißenhöher Himmelfahrt 2025“ in Elbing / Westpreußen

Diese Veranstaltung ist aus verschiedenen Gründen auf das kommende Jahr
verlegt worden.



Herzlich Willkommen beim Heimatkreis Schneidemühl e.V.

<http://www.schneidemuehl.net/vorstand.html>

06) Treffen des Heimatkreises Grenzmark
im „Ännchen von Tharau“, Rolandufer 6, 10179 Berlin,
am S-/U-Bahnhof Jannowitzbrücke

Sonnabend, 14. Juni 2025, 14:00 Uhr

Weitere Termine: 13.09., 13.12.2025.

Liebe Heimatfreunde und Landsleute,

im Restaurant & Café „**Ännchen von Tharau**“,
Rolandufer 6 in 10179 Berlin, Tel.: 030 726202070, am U- und S-Bahnhof
Jannowitzbrücke, treffen sich Landsleute zum Gespräch, jeweils sonnabends,
ab 14:00 Uhr.

Wer möchte, kann sich auch gerne vorher schon zum Mittagessen hier
einfinden.

Manfred Dosedall, Münchehofer Str. 1A, 15374 Müncheberg, Tel: 033432-71505
mdosedall@freenet.de

01) Vortragsreihe des WBW im 1. Halbjahr 2025

**Westpreußisches Bildungswerk Berlin-Brandenburg
in der Landsmannschaft Westpreußen e.V., Berlin**

Ostdeutscher Hochschulbund Danzig-Westpreußen
Landesarbeitsgemeinschaft Ostkunde im Unterricht e.V.
www.westpreußen-berlin.de

Brandenburgische Straße 24 Steglitz
12167 Berlin
Fon: 030-257 97 533, Fax: auf Anfrage
westpreussenberlin@gmail.com

Postbank Berlin
IBAN DE 26 1001 0010 0001 1991 01
BIC PBNKDEFF

**1. Vors.: Diplom-Geograph Reinhard M.W. Hanke; stv. Vors.: Hanno Schacht;
Schatzmeisterin: Ute Breitsprecher**

Einladung Nr. 75

Ort der Veranstaltung: Hohenzollerndamm 177, 10713 Berlin-Wilmersdorf, Saal im Theater-Coupé. **Fahrverbindung:** U-Bahn Fehrbelliner Platz, Buslinien.

- | | | | |
|------------|------------------------|---|------------------|
| 352 | <u>Montag</u> | 13. Januar 2025, | 18.30 Uhr |
| | <u>Thema</u> | <u>Theodor von Schön und (die) Marienburg - ein ambivalentes Verhältnis.</u> (mit Medien). | |
| | <u>Referent</u> | Frau Prof. Dr. Marie-Luise H e c k m a n n, Werder / Havelland | |
| 353 | <u>Montag</u> | 03. Februar 2025, | 18.30 Uhr |
| | <u>Thema</u> | <u>Martin Opitz – Der große schlesische Barockdichter.</u> (Mit Medien). | |
| | <u>Referent</u> | Dr. Hans Weinert, Berlin | |
| 354 | <u>Montag</u> | 10. März 2025, | 18.30 Uhr |
| | <u>Thema</u> | <u>E.T.A. Hoffmann und der Artushof in Danzig.</u> (Mit Medien). | |
| | <u>Referent</u> | Diplom-Germanist Jörg P e t z e l, Berlin | |
| 355 | <u>Montag</u> | 14. April 2025, | 18.30 Uhr |
| | <u>Thema</u> | <u>Preußische Seekriegsführung in der Ostsee im 19. Jahrhundert.</u> (Mit Medien). | |
| | <u>Referent</u> | Dr. Jürgen W. S c h m i d t, Berlin | |
| 356 | <u>Montag</u> | 05. Mai 2025, | 18.30 Uhr |
| | <u>Thema</u> | <u>Ende Erster Weltkrieg: Staat Polen entsteht, die kaiserlich-deutsche Provinz Westpreußen vergeht.</u> (Mit Medien). | |
| | <u>Referent</u> | Diplom-Geograph Reinhard M. W. H a n k e, Berlin | |
| 357 | <u>Montag</u> | 16. Juni 2025, | 18.30 Uhr |
| | <u>Thema</u> | <u>Die Naturforschende Gesellschaft in Danzig.</u> (Mit Medien). | |
| | <u>Referent</u> | Diplom-Geograph Reinhard M. W. H a n k e, Berlin | |

Eintritt frei

Mitgliedsbeitrag: 60,00 €, Ehepaare € 50,00 / Person / Jahr; AGOM-Mitglieder: 30,00 € / Person / Jahr

02) Vortragsreihe der AGOM im 1. Halbjahr 2025

Arbeitsgemeinschaft Ostmitteleuropa e.V. Berlin

Mitglied im Dachverband Steglitz-Zehlendorfer Seniorenvereinigungen

Landesarbeitsgemeinschaft Ostkunde im Unterricht e.V.

Brandenburgische Straße 24 Steglitz, D – 12167 Berlin
Konto Nr. IBAN DE 39
100100100065004109
Postbank Berlin

Tel.: 030/257 97 533 Büro
www.ostmitteleuropa.de
post@ostmitteleuropa.de

Vorsitzender: Diplom-Geograph Reinhard M. W. Hanke,
stv. Vors.: Frau Ute Breitsprecher, Schatzmeisterin: Frau Angelika Hanske

Einladung Nr. 94

Ort: Bürgertreff im S-Bahnhof Berlin-Lichterfelde West,
Hans-Sachs-Straße 4 D, 12205 Berlin
Fahrverbindungen: S-Bahn, Busse M11, M48, 101 u. 188.

- | | | | |
|------------|-----------------------|--|------------------|
| 491 | <u>Freitag</u> | 17. Januar 2025, | 19:00 Uhr |
| | <u>Thema</u> | <u>Die k.u.k.-Marine als Beispiel für das Funktionieren einer multi-kulturellen Gesellschaft (Mit Medien).</u> | |
| | <u>Referent</u> | Klaus G r ö b i g, Berlin | |
| 492 | <u>Freitag</u> | 21. Februar 2025, | 19:00 Uhr |
| | <u>Thema</u> | <u>Breslau-Odervorstadt. (Mit Medien).</u> | |
| | <u>Referent</u> | Uwe R a d a, Berlin | |
| 493 | <u>Freitag</u> | 21. März 2025, | 19:00 Uhr |
| | <u>Thema</u> | <u>Das Ende der Illusion, von der Juniorpartnerschaft zur Feindschaft, Bruchlinien im deutsch-polnischen Verhältnis 1938-1939. (Mit Medien).</u> | |
| | <u>Referent</u> | Hanno S c h u l t., Berlin | |
| 494 | <u>Freitag</u> | 25. April 2025, | 19:00 Uhr |
| | <u>Thema</u> | <u>Zu Fragen der Zeit: Mut zur gestohlenen Geschichte.</u> | |
| | <u>Referent</u> | Dr. Hans W e i n e r t, Berlin | |
| 495 | <u>Freitag</u> | 16. Mai 2025, | 19:00 Uhr |
| | <u>Thema</u> | <u>Die Ukraine, Land im Kreuzfeuer der Großmächte - Geschichte, Gegenwart, Zukunft. (Mit Medien).</u> | |
| | <u>Referent</u> | Lukas F r a n k, Berlin | |
| 496 | <u>Freitag</u> | 20. Juni 2025, | 19:00 Uhr |
| | <u>Thema</u> | <u>Auf den Spuren der Donauschwaben. (Mit Medien).</u> | |
| | <u>Referent</u> | Roger K u n e r t, Neustrelitz | |

Eintritt frei!

Mitgliedsbeitrag 40,00 €/Jahr, mögliche Ermäßigungen auf Nachfrage

Deutsches Kulturforum östliches Europa



Pressekontakt:

[Dr. Vera Schneider](#)

Deutsches Kulturforum östliches Europa

Berliner Straße 135 | Haus K1

14467 Potsdam

T. 49 331 20098-23

F. 49 331 20098-50

E-Mail: schneider@kulturforum.info

Internet: www.kulturforum.info

03) 1945–2025. 80 Jahre nach dem Zweiten Weltkrieg. Erinnerung und Gegenwart in Deutschland und im östlichen Europa. Podiumsgespräch mit Impulsvorträgen

Dienstag, 13. Mai 2025, 18:00 Uhr

Frei, mit Anmeldung



Frankfurt (Oder) 1945: Panorama mit Blick auf die gesprengte Brücke nach Osten.

Foto: Walter Fricke, bearbeitet von Nadine Targiel © Stadtarchiv Frankfurt (Oder), StAFF 3-300 PF 0088, PF 0089

Während des Zweiten Weltkriegs und nach dessen Ende waren Millionen von Menschen im östlichen Europa von Flucht, Vertreibung und Deportation betroffen – eine Folge des Vernichtungskriegs, den das nationalsozialistische Deutschland geführt hatte.

Seite A 29 zum AGOMWBW-Rundbrief Nr. 859 vom 08.05.2025

Die Ereignisse der Vergangenheit beschäftigen uns bis heute, auch 80 Jahre nach dem Kriegsende. Dies zeigen die aktuellen deutsch-polnischen Debatten über ein angemessenes öffentliches Gedenken an die polnischen Opfer der nationalsozialistischen Besatzung ebenso wie der fortdauernde Diskurs über die Bewahrung der Erinnerung an Flucht, Vertreibung und Deportation der Deutschen aus Ostmittel-, Ost- und Südosteuropa. Es ist gerade die Enkelgeneration, die sich zunehmend für diese Themen interessiert.

Die historischen Erfahrungen und die Prägungen auf beiden Seiten des »eisernen Vorhangs« führten in der Nachkriegszeit in Ost und West vielfach zu unterschiedlichen Sichtweisen auf das Kriegsende, die bis heute weiterwirken.

Dies zeigen auch die Reaktionen auf den russischen Angriffskrieg gegen die Ukraine: Viele Länder des östlichen Europa haben sich hier früh und eindeutig positioniert, fanden jedoch im westlichen Teil des Kontinents zu wenig Gehör.

Jetzt, 80 Jahre nach Kriegsende, stehen wir vor der Herausforderung, die unterschiedlichen Perspektiven für die Stärkung von Frieden, Demokratie und Freiheit in Europa nutzbar zu machen. Eine empathische und solidarische Auseinandersetzung mit der Vergangenheit ist eine Voraussetzung für das Gelingen der europäischen Zusammenarbeit.

Über Wege und Möglichkeiten, dem gerecht zu werden, wollen wir auf dieser Veranstaltung sprechen.

Programm

Begrüßung

- **Gundula Bavendamm**, Direktorin der Stiftung Flucht, Vertreibung, Versöhnung (Berlin)
- **N.N.**, Die/Der Beauftragte der Bundesregierung für Kultur und Medien (Berlin)
- **Matthias Weber**, Direktor des Bundesinstituts für Kultur und Geschichte des östlichen Europa (Oldenburg)

Einführung

80 Jahre nach dem Zweiten Weltkrieg. Erinnerung und Gegenwart in Deutschland und im östlichen Europa

Impulse

- *Blick nach Westen: Deutsche Erinnerungskulturen in Bezug auf das Ende des Zweiten Weltkriegs aus Sicht der östlichen Nachbarn*
Janusz Reiter, Diplomat und Publizist, ehemaliger Botschafter in Deutschland und den USA (Warschau)
- *Die Perspektiven der deutschen Flüchtlinge, Vertriebenen und Minderheiten im östlichen Europa auf das Kriegsende*
Christiane Hoffmann, Autorin und Journalistin, ehem. stellvertretende Sprecherin der Bundesregierung (Berlin)
- *Blick nach Osten: Sowjetische bzw. russische Erinnerungskulturen aus deutscher und aus ostmitteleuropäischer Sicht*
Ira Peter, Autorin und Podcasterin (Mannheim)

Podiumsgespräch

- Janusz Reiter
- Christiane Hoffmann
- Ira Peter
- *Moderation:* Silke Behl, Journalistin und Moderatorin (Bremen)

danach Gelegenheit zum Austausch

Anmeldung

Der Eintritt ist frei. Bitte melden Sie sich [unter diesem Link](#) an:

<https://buchungen.flucht-vertreibung-versoehnung.de/de/tickets/70>

Eine Veranstaltung der  [Beauftragten der Bundesregierung für Kultur und Medien](#) und des  [Bundesinstituts für Kultur und Geschichte der Deutschen im östlichen Europa – BKGE](#) in Kooperation mit dem  [Dokumentationszentrum der Bundesstiftung in Berlin](#) und des  Deutschen Kulturforums östliches Europa

Im Rahmen von:



[1945/2025. 80 Jahre nach dem Zweiten](#)

[Weltkrieg](#)

Erinnerung & Gegenwart in Deutschland und im östlichen Europa

Ein Online-Portal des  [Bundesinstitut für Kultur und Geschichte des östlichen Europa – BKGE](#) in Zusammenarbeit mit dem  Deutschen Kulturforum und dem Portal  [Copernico](#). Gefördert von der  [Beauftragten der Bundesregierung für Kultur und Medien](#)

04) Kulturelle Brücken in Europa.

Ausstellungseröffnung: Adel aus Böhmen und Mähren nach 1945



Johanna von Herzogenberg 1963 auf der Karlsbrücke in Prag, zum ersten Mal wieder nach 1946. Ab 1972 wurde ihr die Einreise in die Tschechoslowakei verwehrt.

Foto: © [Sudetendeutsches Institut e. V.](#), München

»Freiheit ist unteilbar. Das Zertreten der Freiheit wo auch immer auf der Welt ist eine direkte Bedrohung der Freiheit überall dort, wo sie noch besteht.«

Franz Schwarzenberg

Als einige Adelige aus Böhmen und Mähren nach 1945 Brücken über politische, nationale und gesellschaftliche Grenzen hinweg schlugen, war ihr Wirken von Kultur, Menschlichkeit und christlichem Glauben geprägt. Dank ihrer familiären Verbindungen sowie der Zugehörigkeit zu europäischen und christlichen Netzwerken und geleitet von einem ererbten Verantwortungsgefühl trugen auch sie schließlich zur politischen Wende im Jahr 1989 bei.



Franz Anton Thun mit seiner Frau Franziska und (v. li.) ihren Kindern Ferdinand, Assunta, Ida, Theresie und Christoph 1930/1931 in Eulau. © Privataarchiv Familie Franz Anton Thun

Die Ausstellung beleuchtet Leben und Engagement von Johanna von Herzogenberg, Karl Schwarzenberg, Pater Angelus Waldstein-Wartenberg OSB, Nikolaus Lobkowicz, Franz Schwarzenberg, Richard Belcredi, Ferdinand Kinsky, Daisy Waldstein-Wartenberg und Familie Thun sowie weiterer Persönlichkeiten. Neben den Biografien und Aktivitäten einzelner Persönlichkeiten zeigt sie auch die Hintergründe, die sich aus der Einstellung des Adels zum Eigentum, zum Kulturerbe, zur Nation, aber auch aus der christlichen Weltanschauung ergeben.

Eine besondere Geschichte verbindet sich mit der in der Ausstellung vertretenen Familie Thun: Aus dem nordböhmischen Tetschen/Děčín wurden fast alle ihre Mitglieder nach dem Kriegsende nach Bayern vertrieben. Ferdinand Thun (1921–2022) machte jedoch nach seiner Rückkehr aus der sowjetischen Gefangenschaft eine Karriere als Diplomat in der DDR und lebte mit seiner Familie in Ost-Berlin. Seine Tochter Franziska Thun-Hohenstein ist eine renommierte Slawistin.

Während der Ausstellungslaufzeit läuft der Film ADEL IM EXIL, (D/CZ 2022. Drehbuch: Jan Blažek, Post Bellum, OmU, 30 Min.), der Gespräche mit Zeitzeuginnen und -zeugen zeigt.

Programm

Begrüßungen

- Samuel Wittwer, Direktor der Abteilung Schlösser und Sammlungen der Stiftung Preußische Schlösser und Gärten Berlin-Brandenburg
- [Tanja Krombach](#), stellv. Direktorin Deutsches Kulturforum östliches Europa

im Anschluss

Gespräch

- Franziska Thun-Hohenstein, Slawistin und Übersetzerin russischer Literatur
- Zuzana Jürgens, Geschäftsführerin des Adalbert Stifter Vereins – Kulturinstitut für die böhmischen Länder

Musik

Christoph Enzel (Saxophon) spielt *The Sea* aus *Le Raide Merveilleux* von Bohuslav Martinů und andere Kompositionen.

Ausstellungsdauer

Die Ausstellung wird [vom 18. Mai bis 17. August im Schloss Caputh](#) gezeigt.

Begleitband

Zur Ausstellung ist ein gleichnamiger deutsch-tschechischer Begleitband erschienen:



Kulturní mosty v Evropě | Kulturelle Brücken in Europa

Česká a moravská šlechta po roce 1945 | Adel aus Böhmen und Mähren nach 1945

Herausgegeben von Zuzana Jürgens und Anna Knechtel

Prag/München: Argo/Adalbert Stifter Verein, 2023

240 Seiten, deutsch-tschechisch

20,- Euro | ISBN 978-80-257-4101-6

Bestellung hier: www.stifterverein.de

Angebot für Schulen



Adel in Böhmen: Heimat vor Nation?

Kostenloses Angebot für die Klassenstufen 7 bis 12: Führung und Workshops in der Ausstellung »Kulturelle Brücken in Europa. Adel aus Böhmen und Mähren nach 1945« in Caputh

[weitere Informationen und Kontakt](#)

<https://kulturforum.info/de/ueber-uns/kulturelle-bildung/9196-adel-in-boehmen-heimat-vor-nation>

Eine Veranstaltung des  Deutschen Kulturforums östliches Europa in Kooperation mit dem  [Adalbert Stifter Verein München](#) und der  [Stiftung Preussische Schlösser und Gärten](#).

Die Ausstellung wurde vom  [Adalbert Stifter Verein München](#), dem  [Ústav pro studium totalitních režimů](#) (tschechisches Institut für das Studium totalitärer Regime) und  [Post bellum](#) erstellt .

Das Kulturforum wird gefördert von der  [Beauftragten der Bundesregierung für Kultur und Medien](#).

05) ZOOM-Vortrag: Zwischen Hunger und Schlägerei. Wismar und das Baltikum im 16. Jahrhundert.

Ein Online-Vortrag von Maximilian Marotz M.A.



Der Koggenachbau »Wisseмара« im Wismarer Hafen. Mit einem solchen Schiff wird auch der Protagonist des Vortrags nach Livland gereist sein.

Foto: © Maximilian Marotz

Mittwoch, 21. Mai 2025, ab 18:00 Uhr online auf ZOOM

Anmeldedaten: siehe unten

Bevor er 1569 heiratete und Ratsherr in seiner Heimatstadt Wismar wurde, durchlief auch Heinrich Schabbel die klassische Ausbildung zum Hansekaufmann. Seine Reisen in jener Zeit führten ihn zweimal auch nach Riga, wo er unter anderem durch eine Schlägerei aktenkundig wurde. Anhand des Lebenswegs Heinrich Schabbels entführt Maximilian Marotz die Zuhörer in den Ostseeraum des späten 16. Jahrhunderts, die Lebenswelt der Kaufleute und ihrer Beziehungen.

Der Referent

Maximilian Marotz M.A. studierte Geschichte und Romanistik in Rostock, Toulon und Salerno. Seit 2018 ist er Sachgebietsleiter Sammlungen & Ausstellungen, seit 2024 auch Stellv. Museumsleiter im Stadtmuseum seiner Heimatstadt Wismar. Seine Dissertation zum Thema »Soziale Mobilität in die Ratsverwandtschaft – die Wismarer Schabbel und die Lübecker Gloxins« wird er im Frühsommer 2025 verteidigen.

Moderation:

- Dr. Martin Pabst, Deutsches Kulturforum östliches Europa
- Dr. Matthew Heidtmann, Europäische Akademie Mecklenburg-Vorpommern



Ablauf und Anmeldung

Die Teilnahme ist für alle Interessierten kostenlos. Den **ZOOM-Einwahllink** für alle Veranstaltungen der Reihe sowie Antworten auf Rückfragen erhalten Sie bei der Europäischen Akademie Mecklenburg-Vorpommern unter:

E-Mail: [e.wilk\[at\]ea-mv.com](mailto:e.wilk[at]ea-mv.com)

oder

T. + 49 (0)3991 153711

Ein Vortrag im Rahmen der gemeinsamen Reihe »**Die Baltischen Staaten. Unser unbekannter Nachbar im Osten?**« des  Deutschen Kulturforums östliches Europa und der  [Europäischen Akademie Mecklenburg-Vorpommern](#)

- 06) Franz Benda – Flüchtling aus Böhmen und Violinvirtuose am Hof König Friedrichs II.
Konzert und Lesung im Rahmen der Böhmischen Tage Babelsberg 2025

Sonntag, 25. Mai 2025, 16:00 Uhr
Eintritt frei



Franz Benda Stich von 1756



Franz Benda. Stich von 1756

Seite A 38 zum AGOMWBW-Rundbrief Nr. 859 vom 08.05.2025

Franz Benda, 1709 in Böhmen in einer armen Weberfamilie geboren, floh als junger Mann aus der Leibeigenschaft und der konfessionellen Unfreiheit seiner Heimat und fand schließlich eine neue Heimat in Preußen, wo er von 1733 an in der Kapelle des Kronprinzen Friedrich, dann in der königlichen Hofkapelle Friedrichs II. wirkte und bis zu seinem Tode 1786 großen Einfluss auf das Musikleben hatte. Im Laufe der Jahre erlangte er die Erlaubnis des Königs, nicht nur seine Brüder, die ebenfalls als Musiker tätig waren, sondern auch seine Eltern nach Preußen nachzuholen. In seinen Lebenserinnerungen schildert der Geiger sehr authentisch die Umstände seiner Flucht und die Stationen seiner musikalischen Laufbahn, die über Dresden, Wien, Warschau, Neuruppin und Reinsberg nach Potsdam und Babelsberg führte. In unserem Konzert erklingt Musik von Franz Benda und seinen Kollegen in der Hofkapelle Friedrichs II., gespielt vom Ensemble Wunderkammer. Der Schauspieler Claas Würfel liest aus Franz Bendas Lebenserinnerungen.

Mitwirkende

[Ensemble WUNDERKAMMER](#)

- Javier Aguilas Bruno (Violine)
- Mira Lange (Cembalo)
- Martin Seemann (Violoncello)

Sprecher: Claas Würfel

Moderation: Klaus Harer

Eine Veranstaltung des  Deutsches Kulturforums östliches Europa in Zusammenarbeit mit

- Förderkreis Böhmisches Dorf Nowawes und Neuendorf e. V.
- [Evangelische Kirchengemeinde Babelsberg](#)
- [Verein der Freunde des Ensembles WUNDERKAMMER e. V.](#)
- [Förderverein Aktionsgemeinschaft Babelsberg e. V.](#)
- [Alte Neuendorfer Kirche und Neuendorfer Anger e. V.](#)

im Rahmen der  [Böhmisches Kulturforum in Babelsberg 2025](#)

Das Kulturforum wird gefördert von der [Beauftragten der Bundesregierung für Kultur und Medien](#).

weitere Termine



Sonnabend, 17. Mai 2025, 15:00 Uhr

»Angerkirche« – Kirche auf dem Neuendorfer Anger in Babelsberg

[Franz Benda – Flüchtling aus Böhmen und Violinvirtuose am Hof König Friedrichs II.](#)

Einführungsvortrag von Klaus Harer



Sonntag, 25. Mai 2025, 16:00 Uhr

Evangelische Brüdergemeinde Berlin-Neukölln

Franz Benda – Flüchtling aus Böhmen und Violinvirtuose am Hof König Friedrichs II.

Konzert und Lesung

[weitere Informationen](#)



Gerhart-Hauptmann-Museum Erkner

Gerhart-Hauptmann-Straße 1–2

15537 Erkner

Fon +49 (0)3362 3663

Fax +49 (0)3362 70 00 141

info@hauptmannmuseum.de

Öffnungszeiten

Dienstag bis Sonntag 11.00 – 17.00 Uhr

Eintritt

Erwachsene: 2 € pro Person

Schüler, Studenten: 1,50 Euro

Führungen: 10 €

Adresse

Gerhart-Hauptmann-Str. 1–2

D-15537 Erkner

Das Museum wird in den nächsten drei Jahren umgestaltet.

Auch wenn wir uns in dieser Zeit mit keiner Ausstellung zu Gerhart Hauptmann präsentieren können, wollen wir trotzdem für Sie da sein, und **ab April eine Auswahl von Veranstaltungen** anbieten, die entweder im Bürgersaal des Rathauses oder in der Genezarethkirche stattfinden. Die Tickets dafür können Sie, wie gewohnt, bei uns kaufen.

Wir arbeiten im Hintergrund an der Konzeption der neuen Museumsausstellung und setzen unsere Publikationsreihe fort. Schauen Sie in nächster Zeit einfach öfter auf diese Internetseite, um über unsere Angebote informiert zu sein.

<https://www.hauptmannmuseum.de/veranstaltungen>

Seite A 41 zum AGOMWBW-Rundbrief Nr. 859 vom 08.05.2025

Vorerst finden unsere Veranstaltungen weiterhin statt.

Die Museumsverwaltung befindet sich zurzeit in der **Friedrichstraße 67 (gegenüber dem Rathaus)**. Hier können Sie zu den **Geschäftszeiten Mo – Fr von 10 – 15 Uhr sowie mittwochs bis 17 Uhr die Eintrittskarten für unsere Veranstaltungen in Erkner** (Bürgersaal, Heimatmuseum, Genezarethkirche) erwerben.

Wir sind weiterhin unter der Telefonnummer +49 3362 3663 zu erreichen.

07) Schreibwerkstatt am 18. Mai 2025

Schreibwerkstatt

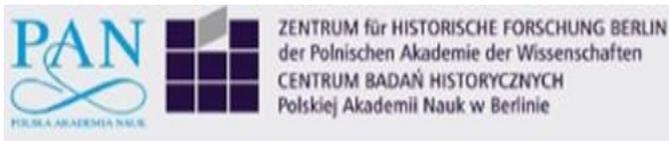
Sonntag, 18. Mai 2025, 14:00 Uhr

Begegnungsstätte für Literaturinteressierte, eine erste kleine Öffentlichkeit, in der Texte gelesen und beurteilt werden. Offen für alle!

Eintritt: 2 Euro

Leitung: Maren Thunert

Weitere Termine: 22.06., 20.07., 17.08., 21.09., 10.10., 16.11. und 14.12.2025



Majakowskiring 47
13156 Berlin
Tel.: +49 30 486 285 40
Fax: +49 30 486 285 56
Email: info@cbh.pan.pl

08) Knotenpunkte am Rand. Strasbourg und Poznań

Dienstag, 27. Mai 2025, 18:00 Uhr

- Klaus Zernack Colloquium, Auf Deutsch
- Majakowskiring 47, 13156
- Zentrum für Historische Forschung Berlin der Polnischen Akademie der Wissenschaften, Deutsch-Polnisches Haus, Nordost-Institut an der Universität Hamburg

Obwohl heute auf dem Landweg zwischen Strasbourg und Poznań fast 1.000 km und zwei Landesgrenzen liegen, gehörten beide Städte zum Deutschen Kaiserreich. Während des Zweiten Weltkriegs befanden sie sich unter deutscher Besatzung. Welche Gemeinsamkeiten und Unterschiede sind in der preußischen und deutschen Architektur der beiden (ehemaligen) Randstädte erkennbar? Sind diese materiellen Zeugnisse vor Ort bekannt und sichtbar oder müssen sie erst entziffert werden? Welche Rolle spielt diese europäische Dimension der deutsch-preußischen Vergangenheit in der heutigen Erinnerungskultur?

Ausgangspunkt des vierten Klaus Zernack Colloquiums im Jahr 2025 über Strasbourg und Poznań sind zwei Publikationen und ein Themenheft. Namentlich ist es zunächst der im Jahr 2022 in Poznań erschienene und von **Hanna Grzeszczuk-Brendel** und **Małgorzata Praczyk** herausgegebene Band: *Poznań – Strasbourg. Powinowactwa w czasie i przestrzeni / Cross-relations in Space and Time*, der im Zuge einer in Poznań gezeigten Ausstellung entstanden ist. Die Texte der Publikation widmen sich unterschiedlichen

Seite A 43 zum AGOMWBW-Rundbrief Nr. 859 vom 08.05.2025

Aspekten einer 200-jährigen Parallelgeschichte, die eng mit dem deutsch-preußischen architektonischen Erbe beider Städte zusammenhängt. Die Aufsätze stammen von den bereits erwähnten Herausgeberinnen des Bandes und **Alexandre Kostka**, **Piotr Marciniak** wie **Volker Ziegler**, die alle zusammen die Ausstellung zuvor kuratiert haben. Ein weiteres Ergebnis der guten internationalen Zusammenarbeit von Wissenschaftler:innen aus Poznań und Strasbourg ist die im letzten Jahr erschienene und von **Alexandre Kostka** und **Volker Ziegler** publizierte Ausgabe der „Revue d'Allemagne et des pays de langue allemande“ (N°56-1/2024), die sich innovativ und transdisziplinär mit der stadtplanerischen Entwicklung beider urbanen Knotenpunkte auf dem Weg vom Deutschen Reich zur Europäischen Union beschäftigt. Darunter findet sich auch ein Aufsatz von **Aleksandra Paradowska**, in dem sie Poznań und Strasbourg unter der deutschen Besetzung im Zweiten Weltkrieg analysiert. Schließlich erschien in Poznań dieses Jahr unter dem Titel *Allmachtsphantasien / Iluzje wszechwładzy. Architektura und Alltag unter deutscher Besetzung / Architektura i codzienność pod okupacją niemiecką* ein von **Aleksandra Paradowska** herausgegebener Katalog, der im Zuge der von ihr kuratierten gleichnamigen Ausstellung entstanden ist.

Wir freuen uns sehr, dass wir fünf Kuratoren aus dieser fruchtbaren mehrjährigen wissenschaftlichen Stadtkooperation für unser Colloquium gewinnen konnten.

Um Anmeldung wird gebeten: info@cbh.pan.pl

Die Veranstaltung findet auf Deutsch statt.

Mit Ihrer Teilnahme an der Veranstaltung erteilen Sie Ihr Einverständnis, dass Fotoaufnahmen Ihrer Person als Teil von Überblickseinstellungen im Zuge der Öffentlichkeitsarbeit der Veranstalter verwendet werden können.

Vortragende und Diskutanten:

Prof. Dr. Alexandre Kostka

(Université de Strasbourg)

Dr. Aleksandra Paradowska

(Uniwersytet Artystyczny im. Magdaleny Abakanowicz w Poznaniu)

Prof. Dr. Małgorzata Praczyk

(Uniwersytet im. Adama Mickiewicza w Poznaniu)

Assoc. Prof. Ing. Volker Ziegler

(École Nationale Supérieure d'Architecture de Strasbourg)

Kommentar

PD Dr. Agnieszka Pufelska

(Nordost-Institut an der Universität Hamburg)

Die Moderation übernimmt **Jakub K. Sawicki** (CBH PAN)

Klaus Zernack Colloquium 2025

Aus Ruinen – Krieg, (Wieder)Aufbau und Transformation

Das Klaus Zernack Colloquium des Zentrum für Historische Forschung Berlin der Polnischen Akademie der Wissenschaften findet in diesem Jahr als Kooperationsveranstaltung mit dem Deutsch-Polnischen Haus statt und wird bei dieser Veranstaltung zusammen mit dem **Nordost-Institut an der Universität Hamburg** organisiert.



utp@utp.berlin

fleck.boguslaw@utp.berlin | mobil: +49 176 83 17 16 09

hanna.jakob@utp.berlin

barbara.czechmeszynska-skowron@utp.berlin

www.UTP.berlin

09) Ukraine und Westeuropa in der russischen Propaganda

Vortrag von Dr. hab. Jędrzej Morawiecki, Institution: Institut für Journalismus und Kommunikationswissenschaft, Universität Wrocław

Gefördert durch:



FUNDACJA WSPÓŁPRACY
POLSKO-NIEMIECKIEJ
STIFTUNG
FÜR DEUTSCH-POLNISCHE
ZUSAMMENARBEIT

DEUTSCH | POLSKO
POLNISCHE | NIEMIECKA
WISSENSCHAFTS | FUNDACJA
STIFTUNG | NA RZECZ NAUKI

Wertebund Preußen-Gemeinschaft der bürgerlichen Mitte

Kontakt: Steffen Bender, Mayrweg 12, 6071 Aldrans, +49 173 931 34 37

10) Veranstaltung in Vorbereitung

Lutz Stöppler hat an der Freien Universität Kunstgeschichte und Geschichte mit dem Schwerpunkt Mittelalter studiert. Seine Magisterarbeit beschäftigte sich mit der Rolle Konrad von Marburgs (Beichtvater der Elisabeth von Thüringen) als päpstlicher Verfolger von Häresie.

Seit 2005 ist er als freier Kunsthistoriker in Berlin tätig. Daneben war er Zugehöriger der Arbeitsgruppe zur Wiedereinrichtung des Bode-Museums 2006 und anno 2011 Teil des Ausstellungsteams der Landesausstellung "Naumburger Meister". Für die Gemäldegalerie des Kunsthistorischen Museums in Wien arbeitete er 2019 an einer Neuinventarisierung der Dauerleihgaben.

Ort: **Logenhaus der Großen National-Mutterloge „Zu den drei Weltkugeln“,
Heerstraße 28 / 14052 Berlin**

Datum: **Mittwoch, den 23.04.2025**

Uhrzeit: **Einlass ab 18:30 Uhr / Beginn 19:00 Uhr**

Zum Vortragsinhalt:

Die Kapitale an der Spree war im 19. Jahrhundert berühmt für ihre Bildhauerschule, die auf Johann Gottfried Schadow zurückgeht. Schadow selbst, Rauch und Begas sind nur drei der bekanntesten von etwa 400 (!) Bildhauern, die im 19. Jahrhundert in Berlin tätig waren.

Durch eine Vorstellung der sechs ehemals auf das Berliner Schloss ausgerichteten Reiterstandbilder von sechs unterschiedlichen Bildhauern ergibt sich ein spannender Gang durch die Geschichte der Hauptstadt Preußens und ihrer künstlerischen Entwicklung.

Weitere Informationen unter www.preussischer-freundeskreis.de

Mit herzlichem Gruß

Die Initiatoren des *Preußischen Freundeskreises*

Gerhard Batsch † · Günter Bachert · Henning v. Dewitz · Prof. Peter Kolbe · Jan Peter Luther · Heinz Trester

**E-Mail: preussischer-freundekreis@email.de - Fax: 032122-410717
www.preussischer-freundeskreis.de**

© Preußischer Freundeskreis 2015

Die Kapitale an der Spree war im 19. Jahrhundert berühmt für ihre Bildhauerschule, die auf Johann Gottfried Schadow zurückgeht. Schadow selbst, Rauch und Begas sind nur drei der bekanntesten von etwa 400 (!) Bildhauern, die im 19. Jahrhundert in Berlin tätig waren.

Durch eine Vorstellung der sechs ehemals auf das Berliner Schloss ausgerichteten Reiterstandbilder von sechs unterschiedlichen Bildhauern ergibt sich ein spannender Gang durch die Geschichte der Hauptstadt Preußens und ihrer künstlerischen Entwicklung.

Weitere Informationen unter www.preussischer-freundeskreis.de

Mit herzlichem Gruß

Die Initiatoren des *Preußischen Freundeskreises*

Gerhard Batsch † · Günter Bachert · Henning v. Dewitz · Prof. Peter Kolbe · Jan Peter Luther · Heinz Trester

**E-Mail: preussischer-freundekreis@email.de - Fax: 032122-410717
www.preussischer-freundeskreis.de**

© Preußischer Freundeskreis 2015



Landesgeschichtliche Vereinigung
für die Mark Brandenburg e.V.
(gegr. 1884)

Dr. Peter Bahl
Landesgeschichtliche Vereinigung
für die Mark Brandenburg e.V.
- Vorsitzender -
Gurlittstraße. 5
12169 Berlin
Tel. (030) 753 99 98
bahl_peter@yahoo.de
www.geschichte-brandenburg.de
Bibliothekskatalog: <https://lqv.vufind.net/lqv/>
Spenden zur Unterstützung unserer Arbeit erbitten wir auf unser Konto
bei der Postbank Berlin (IBAN = DE24 1001 0010 0045 7101 09, BIC = PBNKDEFF).

12) Der Jüdische Friedhof Potsdam.

Leitung: Dr. Anke Geißler-Grünberg, Berlin

Sonntag, 11. Mai 2025 11:00 - 12:30 Uhr

Treffen: 11.00 Uhr, Puschkinallee 18, 14469 Potsdam.

ÖPNV: Tram 92, 96 (Puschkinallee), Bus 604, 638, 697 (Am Pfingstberg).

Kosten: keine.

Ende gegen 12.30 Uhr.

Herren benötigen eine Kopfbedeckung. Festes Schuhwerk empfohlen.

Anmeldung erbeten: Anke Geißler-Grünberg, E-Mail: anke.geissler26@web.de oder Tel. 0176 20 27 55 51.

Der Jüdische Friedhof in Potsdam ist der flächengrößte und einer der ältesten seiner Art in Brandenburg, der infolge der jüdischen Zuwanderung ab 1990 reaktiviert wurde. Seit 1999 gehört die Gesamtanlage mit Trauerhalle, Gärtnerhäuschen sowie 532 historischen Grabanlagen zum UNSECO-Welterbe und wird durch die Untere Denkmalschutzbehörde der Stadt betreut.

Angelegt im Oktober 1743, bietet der Friedhof heute ein einzigartiges Zeugnis vom Lebenszyklus und Schicksal der in der ehemaligen preußischen Residenz-, Garnison- und Beamtenstadt lebenden jüdischen Bevölkerung. Auch ist er Ausdruck des unterschiedlichen Umgangs der Nachgeborenen mit ihrem Kulturgut.

Seite A 48 zum AGOMWBW-Rundbrief Nr. 859 vom 08.05.2025

13) Lübbenau – das Tor zum Spreewald

Sonntag, 25. Mai 2025 9:45 - 15:00

Leitung: Christian Ritter (Berlin)

Treffen: Sonntag, 25. Mai 2025, 9.45 Uhr vor dem Bhf. Lübbenau (Stadtseite).

ÖPNV: RE 2, z.B. 8.17 Uhr ab Zoologischer Garten, 8.26 Uhr ab Friedrichstraße, 8.39 Uhr ab Ostkreuz u.a., Lübbenau an 9.33 Uhr.

Rückfahrt: 17.27/17.55 Uhr ab Bhf. Lübbenau mit RE 2/RE 7 (u.a., halbstündlich möglich).

Verbindliche Anmeldung erbeten **bis 15. Mai** unter: ritter {at} geschichte-brandenburg.de.
Maximal 25 Teilnehmer.

Beim Besuch von Lübbenau wollen wir uns der wechsellvollen Geschichte dieser Kleinstadt nähern, die erst seit 1815 zu Brandenburg gehört. Welche Bedeutung hat(te) das Schloss der auch in Berlin nicht unbekanntten Familie von Lynar einst und jetzt? Lübbenau auf Position eins in Europa?

Auch zum 20. Juli 1944 findet sich ein Bezug zum beschaulichen Lübbenau. So geht es vom Bahnhof Lübbenau, wo die jüngste Geschichte der Stadt im Vordergrund stehen wird u.a. zum Schloss und in die St. Nikolaikirche. Dort werden wir bei einer Führung Spannendes erfahren.

Natürlich besteht auch die Möglichkeit, Spreewälder Spezialitäten zu genießen, wenn wir zum Mittagessen einkehren. Genaue Absprachen, auch zu den Kosten, erfolgen nach der verbindlichen Anmeldung.

14) 98. Alt-Berliner Lichtbilderabend: Molkenmarkt

Mittwoch, 28. Mai 2025, 18:30 - 20:00

Lesesaal der Bibliothek der Landesgeschichtlichen Vereinigung Breite Straße 30- 36, Berlin

Vortrag: Dr. Benedikt Goebel, Berlin. Thema: Molkenmarkt Beginn: 18.30 Uhr

Ort: Lesesaal der Bibliothek der Landesgeschichtlichen Vereinigung, Breite Straße 30–36, 10178 Berlin-Mitte. Zugang nur über den Hofeingang Schlossplatz (Diensteingang der Berliner Stadtbibliothek)!

Der Lesesaal befindet sich im Zwischengeschoss, das nur über das Treppenhaus erreichbar ist. Nicht barrierefrei, begrenzte Platzzahl!

ÖPNV: U5 Museumsinsel, Fußweg ca. 400 m; [...]



Verein für die Geschichte Berlins e.V., gegr. 1865

c/o Zentral- und Landesbibliothek Berlin

Vertreten durch den Vorsitzenden: Dr. Manfred Uhlitz

Neuer Marstall

Schloßplatz 7, 1.Hof, 10178 Berlin

Telefon: 030-90226449

E-Mail: info@diegeschichteberlins.de

www.diegeschichteberlins.de

Berliner Sparkasse IBAN DE06 1005 0000 0190 4487 76

Veranstaltungsorganisation:

Dirk Pinnow c/o Pinnow & Partner GmbH

Helmholtzstr. 2-9, Aufgang D

10587 Berlin

Tel 030 26 36 69 83

Fax 030 26 36 69 85

E-Mail Pinnow@DieGeschichteBerlins.de

15) Im Schatten der Siegestsäule - Walter Benjamins Erinnerungen an seine Berliner Kindheit um 1900

Lichtbilder-Vortrag von Professor Dr. Hans Joachim Neyer, Kurator zahlreicher Ausstellungen und von 1994 bis 2012 Direktor des Wilhelm-Busch-Museums in Hannover.

Mittwoch, 14. Mai 2025, 19:00 Uhr

Berlin-Saal der Zentral- und Landesbibliothek Berlin, 10178 Berlin, Breite Straße 36

Walter Benjamins Buch *Berliner Kindheit um Neunzehnhundert* wurde postum veröffentlicht. Das Werk ist eine Sammlung von autobiografischen Essays, in denen Benjamin seine Kindheitserinnerungen an das Berlin des späten 19. Jahrhunderts reflektiert. Durch seine feinfühlig und poetische Beschreibung der Straßen, Plätze und Menschen vermittelt Benjamin ein lebhaftes Bild Berlins zu jener Zeit. In dem reich bebilderten Vortrag wird die deutsche Geschichte von 1850 bis 1950 aufgezeigt.

Gäste willkommen! Eintritt frei!

Literaturhaus Berlin

+49 (0)30 887 286 0

info@literaturhaus-berlin.de

<https://li-be.de/>

Neue Büroadresse ab Juli 2024:

Literaturhaus Berlin e.V.

Alt-Moabit 62-63

10555 Berlin

Das Literaturhaus Berlin in der Fasanenstraße 23 wird ab Sommer 2024 für 18 Monate saniert und erhält endlich einen Fahrstuhl und neue Toiletten. Während dieser Zeit finden keine Veranstaltungen in der Fasanenstraße statt. Unter dem Motto »Li-Be für die Stadt« touren wir durch alle Berliner Bezirke und kommen auch in Ihre Nähe – [seien Sie mit dabei, wenn wir um die Häuser ziehen!](#)

16) »Bilder aus Odesa: Über Kunst schreiben in Zeiten des Krieges«
Mit Volha Hapeyeva, Eva Menasse und Nadiia Telenchuk. Es moderiert
Asmus Trautsch

Lesung, Gespräch & Buchpremiere

Donnerstag, 05. Juni 2025, 19:00 Uhr

Gemäldegalerie Berlin

Matthäikirchplatz, 10785 Berlin-Mitte

Eintritt frei, Anmeldung empfohlen

Der Krieg in der Ukraine zwingt nicht nur Menschen auf die Flucht, sondern auch Bilder: Das Museum für Westliche und Östliche Kunst in Odesa ist mit einem Teil seiner Bilder in Berlin im Exil und zeigt in der Ausstellung »Von Odesa nach Berlin: Europäische Malerei des 16. bis 19. Jahrhunderts«, die noch bis zum 22.06.2025 zu sehen sein wird, einige seiner Werke in der Gemäldegalerie Berlin. Diese Bilder haben die Autorinnen Volha Hapeyeva, Eva Menasse und Nadiia Telenchuk gesehen und sich dazu mit neuen lyrischen und prosaischen Texten in Beziehung gesetzt.

Die drei Autorinnen sprechen mit dem Moderator Asmus Trautsch über ihr Schreiben in Zeiten des Krieges und tragen ihre Texte inmitten der Bilder der Ausstellung vor.

Die Veranstaltung bietet dadurch den Rahmen für die Buchpremiere des Buches »Europäische Landschaften im Dialog mit geretteten Gemälden des Odesa Museums für Westliche und Östliche Kunst« herausgegeben vom Literaturhaus Berlin, Edition Frölich 2025.

Weitere Informationen und zur Anmeldung

unter: <https://www.smb.museum/veranstaltungen/detail/ueber-kunst-schreiben-in-zeiten-des-krieges-bilder-aus-odesa-2025-06-05-190000-149562/>.

Eine Veranstaltung in Kooperation mit der Gemäldegalerie Berlin, dem Museum für Westliche und Östliche Kunst in Odesa und dem Verein der Freunde und Förderer des Literaturhaus Berlin e.V.



Literarisches Colloquium Berlin

Am Sandwerder 5
D-14109 Berlin

Tel.: +49 (0) 30 - 816 996-0
Fax: +49 (0) 30 - 816 996-19
mail@lcb.de

17) Szczepan Twardoch: Die Nulllinie

Der Autor und sein Übersetzer **Olaf Kühl** in Lesung und Gespräch
Lesung aus der Übersetzung: **Leo Solter**

Dienstag, 20. Mai 2025, 19:30 Uhr

Literarisches Colloquium Berlin · Am Sandwerder 5 · 14109 Berlin
9 € / 5 €. Auch an der Abendkasse.

»Roman aus dem Krieg« steht als Untertitel unter Szczepan Twardochs neuestem Werk »Die Nulllinie« ([Rowohlt](#), 2025). In den letzten zwei Jahren ist er mehrmals an die Nulllinie gereist, die Front im Osten der Ukraine, war unterwegs mit Soldaten, Offizieren, einfachen Leuten wie Strategen. Er brachte Hilfslieferungen, sah das Sterben, war selbst in Gefahr.

Reich durch seine Erfahrungen wie Lektüren, durch seine Gespräche mit Menschen, für die es um alles geht, ist dieser vom Erleben gespeiste Text eine große Erzählung über das Menschliche an sich, über Leben und Freiheit, Tod und Mut.

Um was lohnt es zu kämpfen? Und was macht der Krieg mit dem Menschen, seiner Seele?

18) Alfred-Döblin-Preis 2025

Sonnabend, 24. Mai 2025, 10:00 Uhr

Literarisches Colloquium Berlin · Am Sandwerder 5 · 14109 Berlin
Eintritt 9 € / 5 €. Auch vor Ort

Lese- und Diskussionstag mit den Finalist:innen **Andrea Rea Arežina**, **Sophia Merwald**, **Martin Piekar**, **Lina Schwenk**, **Janna Steenfatt** und **Karosh Taha**, vorgestellt von den Juror:innen **Shirin Sojitrawalla**, **Lara Sielmann** und **Ekkehard Knörer**

Zum 25. Mal wird in diesem Jahr der mit 15.000 Euro dotierte [Alfred-Döblin-Preis](#) vergeben. Der 1979 von Günter Grass gestiftete und seither alle zwei Jahre für ein noch unvollendetes Prosa-Manuskript verliehene Preis wird von der Akademie der Künste und dem LCB ausgerichtet und erinnert im Sinne des Stifters an Döblin als einen der

Seite A 52 zum AGOMWBW-Rundbrief Nr. 859 vom 08.05.2025

vielseitigsten Schriftsteller der Moderne. Die letzten Preisträger waren 2021 **Deniz Utlu** und 2023 **Jan Kuhlbrodt**. Aus über 600 Bewerbungen hat die Jury in diesem Jahr sechs Autor:innen ausgewählt.

Die Finalisten stellen heute dem hoffentlich diskussionsfreudigen Publikum und den Expert:innen **Leander Berger**, **Anne Sauer**, **Jeffrey Trehudic**, **Isabel Wanger** und **Alyssa Fenner** ihre Texte vor. Am späten Nachmittag wird die Jury bekanntgeben, wer den Preis erhält.

Die Preisverleihung findet am Sonntag, 25. Mai 2025, um 11.30 Uhr in der [Akademie der Künste](#) am Pariser Platz statt:

https://www.adk.de/de/programm/?we_objectID=65243&date=2023-05-07

Topographie des Terrors

Niederkirchnerstraße 8, 10963 Berlin-Kreuzberg

Info@topographie.de

www.topographie.de

Ruf: 030-254 509-0, Fax: 030-254-09-99

19) Das Attentat auf Reinhard Heydrich in der Erinnerungskultur der Tschechischen Republik Vortrag Dr. Radka Šustrová, Wien/Prag

Dienstag, 27. Mai 2025, 19:00 Uhr

Nur wenige Tage nach dem Amtsantritt von Reinhard Heydrich als Stellvertretender Reichsprotector in Böhmen und Mähren im September 1941 entschied die tschechoslowakische Exilregierung in London, Heydrich töten zu lassen. Nach langen Vorbereitungen verübten Jan Kubiš und Jozef Gabčík am 27. Mai 1942 in Prag ein Attentat auf Heydrich, an dessen Folgen er starb. Zu den massiven Vergeltungsmaßnahmen der deutschen Besatzer, die im Tschechischen „Heydrichiáda“ genannt werden, gehörte die Zerstörung der Dörfer Lidice und Ležáky.

In ihrem Vortrag zeigt Radka Šustrová, dass das Attentat auf Heydrich in der Tschechischen Republik bis heute von großer nationaler Bedeutung ist. Heydrich wurde zur Personifizierung der sechsjährigen NS-Herrschaft in den böhmischen Ländern, obwohl seine Amtszeit auf wenige Monate begrenzt war. Das Attentat auf Heydrich gilt als Akt des Widerstands und der Selbstbehauptung der Nation gegen die deutsche Besatzung. Neben staatlichem Gedenken trägt auch die Populärkultur dazu bei, die Erinnerung daran wachzuhalten.

Radka Šustrová ist wissenschaftliche Mitarbeiterin am Research Center for the History of Transformations an der Universität Wien und an der Karlsuniversität in Prag. Zuvor arbeitete sie u.a. als wissenschaftliche Mitarbeiterin in der Gedenkstätte Lidice. Ihre Dissertation mit dem Titel *Nations Apart. Czech Nationalism and Authoritarian Welfare under Nazi Rule* erschien 2024. Für die Ausstellung „Reinhard Heydrich. Karriere und Gewalt“ war sie als wissenschaftliche Beraterin tätig.

Alfons Adam ist wissenschaftlicher Kurator an der Stabsstelle zur Errichtung des Dokumentationszentrums „Zweiter Weltkrieg und deutsche Besatzung in Europa“ am Deutschen Historischen Museum in Berlin. Zuvor arbeitete er als Kurator im Team der Ausstellung „Reinhard Heydrich. Karriere und Gewalt“.

Begrüßung

Dr. Andrea Riedle, Direktorin der Stiftung Topographie des Terrors

Grußwort

S.E. Jiří Čištecký, Botschafter der Tschechischen Republik in der Bundesrepublik Deutschland

Vortrag

Dr. Radka Šustrová, Wien/Prag

Moderation

Dr. Alfons Adam, Berlin

Wann

Dienstag, 27. Mai 2025 19:00 Uhr

Seite A 54 zum AGOMWBW-Rundbrief Nr. 859 vom 08.05.2025

Hinweise

Mit Ihrer Teilnahme an der Veranstaltung erteilen Sie Ihr Einverständnis, dass Fotoaufnahmen Ihrer Person als Teil von Überblickseinstellungen im Zuge der Öffentlichkeitsarbeit der Veranstalter verwendet werden können.

Begleitprogramm zur [Sonderausstellung](#) „Reinhard Heydrich. Karriere und Gewalt“

<https://www.topographie.de/ausstellungen/reinhard-heydrich-karriere-und-gewalt>

Brandenburg-Preußen Museum



Brandenburg-Preußen Museum
Eichenallee 7a
16818 Wustrau
Tel. 033925-70798, Fax 033925-70799
museum@bpm-wustrau.de
www.brandenburg-preussen-museum.de
Brandenburg-Preußen Museum
Ehrhardt-Bödecker-Stiftung
Stifter: Ehrhardt Bödecker (1925-2016)
Vorstand: Dr. Andreas Bödecker, Elvira Tasbach

20) Geschichte und Gegenwart des Botanischen Gartens und Museums.
Vortrag von Prof. Dr. Thomas Borsch

Sonntag, 11. Mai 2025, 15.00 Uhr

Der Botanische Garten Berlin zählt mit etwa 43 Hektar und über 20.000 Pflanzenarten zu den bedeutendsten botanischen Gärten der Welt. Gleichzeitig handelt es sich um eine der ältesten Institutionen dieser Art. Gegründet wurde der Botanische Garten 1679 von Kurfürst Friedrich Wilhelm, dem Großen Kurfürsten. Seitdem erlebte das Haus den Aufstieg und Fall Preußens hautnah mit und zog letztlich 1910 an den heutigen Standort in Berlin-Dahlem. Bevor Botanischer Garten und Botanisches Museum (BGBM) 1995 Teil der Freien Universität Berlin wurden, waren sie verschiedenen Trägern zugehörig. Der Soldatenkönig Friedrich Wilhelm I. etwa unterstellte BGBM der Preußischen Akademie der Wissenschaften aus finanziellen Gründen. 1819 entstand aus den umfangreichen botanischen Arbeiten Carl Ludwig Willdenows zunächst ein Herbar, auf dessen Grundlage 1879 das Königliche Botanische Museum entstand.

Prof. Dr. Thomas Borsch ist seit 2008 Direktor des Botanischen Gartens Berlin und Professor für Systematik und Geographie der Pflanzen an der FU Berlin. Prof. Borsch studierte in Frankfurt und Bonn Biologie, bevor er an der an der Friedrich-Wilhelms-Universität Bonn promovierte und habilitierte. Zu seinen fachlichen Schwerpunkten zählen die Evolution und Biogeographie der Blütenpflanzen, die molekulare Phylogenetik und Phylogenomik, integrative Taxonomie, Workflows und Standards zur Nutzung von Sammlungen für Forschung und Vermittlung sowie der Schutz und die nachhaltige Nutzung der biologischen Vielfalt.

Um 11.00 Uhr findet eine Führung durch unsere Ausstellung zur brandenburgisch-preußische Geschichte statt. Die Führung ist im Eintrittspreis enthalten. Um eine Anmeldung unter museum@bpm-wustrau.de oder (033925) 70798 wird gebeten. Die Teilnahme am Vortrag kostet 5 € inkl. Museumsbesuch.



Gesellschaft
für Erdkunde zu Berlin

Geo-Campus Lankwitz
Malteserstr. 74-100
12249 Berlin
Fon +49 30 77007688
veranstaltungen@gfe-berlin.de

Gesellschaft für Erdkunde zu Berlin Veranstaltungen

Malteserstr. 74-100
12249 Berlin
Tel.: +49 30 77007688
veranstaltungen@gfe-berlin.de

www.gfe-berlin.de
www.die-erde.org

Veranstaltungen der Gesellschaft für Erdkunde zu Berlin, gegründet 1828, damit die zweitälteste geographische Gesellschaft in der Welt. Sie ist die „Mutter“ unserer Arbeitsgemeinschaft Ostmitteleuropa, denn diese wurde 1982 in der Gesellschaft für Erdkunde von Diplom-Geograph Reinhard M. W. Hanke unter dem Vorsitz Professor Dr. Burkhard Hofmeister gegründet

Die Krone der Erdkunde, die Länderkunde, ist tot!?

21) Landerosion und ihre Geschwindigkeit

Vortrag von Prof. Dr. Friedhelm von Blanckenburg, Fachbereich
Geowissenschaften, Freie Universität Berlin

Donnerstag, den 22. Mai 2025, 18:00 Uhr

Humboldt-Universität zu Berlin, Unter den Linden 6, 10099 Berlin, Hörsaal 2'097

Als Victor Hess im Jahr 1912 in Ballons bis in 5000 m Höhe aufstieg, ahnte er nicht, dass seine Entdeckung der kosmischen Strahlung 70 Jahre später unser Verständnis von Erdoberflächenprozessen revolutionieren würde. Heute nutzen wir in der Geomorphologie und Geochemie routinemäßig sehr seltene, durch kosmische Strahlung in der Landoberfläche erzeugte Nuklide wie Beryllium-10. Der Vortrag zeigt, wie wir in abgelagertem Sediment (wie Flussterrassen) die Änderung der Landerosion über Hunderttausend bis Millionen Jahre in die Vergangenheit bestimmen.

Anmeldung erwünscht unter veranstaltungen@gfe-berlin.de

Weitere Informationen finden Sie im Anhang.

Vorschau: Im Juni 2025 ist eine **Stadtexkursion** vorgesehen. Hierzu werden wir Sie noch gesondert informieren und einladen.

Dr. Gerda Schirrmeister
Diplom-Geologin
Beratung, Gutachten und Stadtführung
zu Naturwerksteinen
Frobenstr. 9, 10783 Berlin
Tel. 030 - 21 00 54 28

22) Steinspaziergänge an den Sonnabenden 17.05, 07.06. und 14.06.2025

Liebe Steinfreundinnen und Steinfreunde,

die nächsten Termine für Steinspaziergänge stehen fest

Samstag, den 17. Mai: Naturwerksteine am Märchenbrunnen im Volkspark Friedrichshain
Treffpunkt 14 Uhr am Haupteingang Märchenbrunnen Am Friedrichshain (Tram M4 Am Friedrichshain)

Samstag den 7. Juni: Naturwerksteine im Olympiapark
Treffpunkt 14 Uhr Rossitter Platz (U2 Olympiastadion)

Samstag, den 14. Juni: Naturwerksteine entlang der Leipziger Straße
Treffpunkt: 14 Uhr Leipziger Platz 12, Arkaden der Mall of Berlin (S/U Potsdamer Platz)

Dauer jeweils ca. 2 Stunden, Teilnahmebeitrag: 15 Euro

Nun freue ich mich wieder auf Anmeldungen und wünsche einen schönen Wonnemonat Mai.

Glück auf!
Gerda Schirrmeister

Urania Berlin

Urania Berlin e.V.
An der Urania 17, 10787 Berlin

030- 43 97 47-999
presse@urania-berlin.de
www.urania.de

23) Vor dem Untergang. Hitlers Jahre in der »Wolfsschanze«.

Podiumsgespräch zur Buchpremiere mit Felix Bohr und Tania Martini

Mittwoch, 14.05.2025, 19:30 Uhr

Eintritt: 8 €, ermäßigt: 5 €, Mitglieder: 3 €

Felix Bohrs präzise Analyse der obersten Ebene des NS-Regimes, die zwischen Teestunden und Waldspaziergängen das deutsche Menschheitsverbrechen plante.

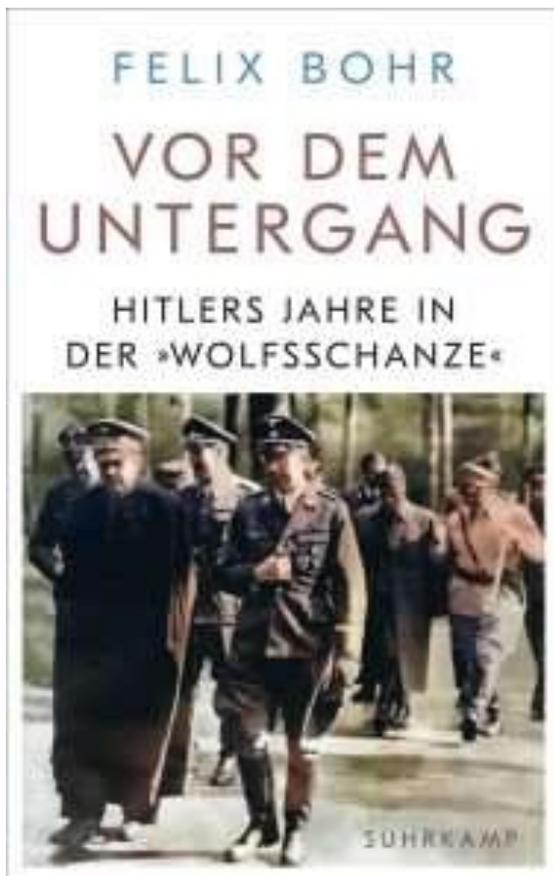
80 Jahre Kriegsende: Der Historiker und Journalist **Felix Bohr** hat auf der Basis von Zeitzeugnissen und bislang unveröffentlichten Dokumenten den Alltag in der »Wolfsschanze« rekonstruiert. Aus Bohrs dichten Beschreibungen ergibt sich eine präzise Analyse der obersten Ebene des NS-Regimes, die zwischen Teestunden und Waldspaziergängen das deutsche Menschheitsverbrechen plante.

Unweit des ostpreußischen Rastenburg / poln. Kętrzyn, befand sich ein zentraler Ort des Zweiten Weltkriegs: das »Führerhauptquartier Wolfsschanze«. Dort verbrachte Adolf Hitler nach dem Angriff auf die Sowjetunion den Großteil seiner Zeit. Dort wurde über die systematische Ermordung der europäischen Juden entschieden. Dort ereignete sich am 20. Juli 1944 das Stauffenberg-Attentat, das der Diktator nur leicht verletzt überlebte. Doch während der Name vielen ein Begriff ist, haben die wenigsten eine genaue Vorstellung von der Anlage selbst und dem, was sich dort über knapp dreieinhalb Jahre abspielte.

Im Gespräch mit **Tania Martini**, Redakteurin im Feuilleton der Frankfurter Allgemeinen Sonntagszeitung, geht Felix Bohr grundlegenden Fragen nach: Was erfährt man aus den Berichten von Offizieren, Köchinnen und Kammerdienern über Hitlers Persönlichkeit? Wie beeinflussten die zunehmend chaotischen Verhältnisse und die paranoide Atmosphäre in dem abgelegenen Komplex die dort getroffenen Entscheidungen?

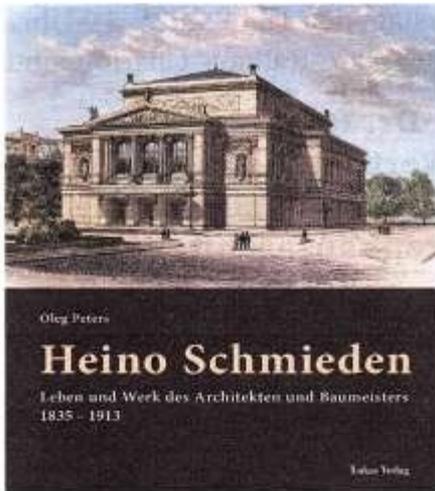
Felix Bohr ist Historiker und Journalist. Er studierte in Berlin und Rom Geschichte sowie katholische Theologie. Seit 2012 ist er für das Nachrichtenmagazin Der Spiegel tätig, aktuell in der Leitung des Geschichtsressorts.

Tania Martini hat Politik- und Sozialwissenschaften sowie Philosophie studiert. Bis 2024 war sie leitende Redakteurin für das Politische Buch und Diskurs im Feuilleton der taz. Seit Januar 2025 ist Tania Martini Redakteurin im Feuilleton der Frankfurter Allgemeinen Sonntagszeitung.



Jahresübersicht 2025

Jahresprogramm Forum Stadtbild Berlin e. V. gem. mit dem VIZ Charlottenburg für das Jahr 2025
„Terraingesellschaften und Architektur des 19. Jahrhunderts in Berlin und Vororte“



Donnerstag, den 17.04.2025, 19 Uhr
Veranstaltungsort: Rathaus Charlottenburg

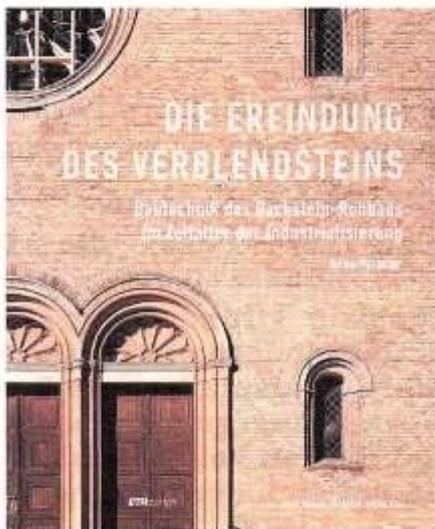
- Herr Dr. Ing. Oleg Peters
- „Heino Schmieden, Leben und Werk des Architekten und Baumeisters“
Sein Schaffen umfasst zahlreiche qualitativvolle Kultur-, Wohn- und Geschäftsbauten sowie insbesondere viele Krankenhäuser in ganz Deutschland, der Schweiz, in Polen, Tschechien, Russland, Griechenland und Argentinien.

Die Bauweise und Kunstschaffler von Berlin



Donnerstag, den 15.05.2025, 19 Uhr
Veranstaltungsort: Rathaus Charlottenburg

- Herr Dr. Hiller von Gaertringen
- „Schnörkellos – Die Umgestaltung von Bauten des Historismus im Berlin des 20. Jahrhunderts“
Die Kritik am Historismus in der Architektur und die „Entstückung“ in ihrer historischen Entwicklung mit dem Schwerpunkt Berlin



Donnerstag, den 19.06.2025, 19 Uhr
Veranstaltungsort: Rathaus Charlottenburg

- Herr Dr. Wilko Potgeter
- „Die Erfindung des Verblendsteins, Die Bautechnik des Backstein-Rohbaus im Zeitalter der Industrialisierung“
Schinkel begründete die wissenschaftlich Bearbeitung der Ziegelherstellung, die die besondere Vergütung der Oberfläche der Verblendziegel für fast 100 bestimmte und ab 1850 zur modernen Lochziegel Herstellung führte.

Für jeden Vortrag gibt es eine separate Einladung!

Wir bitten um Anmeldung unter: <https://www.forum-stadtbild.org/veranstaltungen.html>

Forum Stadtbild Berlin e.V., Glienicker Straße 36, 14109 Berlin, Telefon: +49 30 805 54 63, e-mail: info@stadtbild-berlin.org;
Internet: <https://www.forum-stadtbild.org/veranstaltungen.html>; Spendenkonto: Berliner Sparkasse IBAN: DE80 1005 0000 2970 0970 98 AG Charlottenburg VR 22462 B, Vorstand: Günter Bachert, Dr. Walter Lieberei, Wolfgang Schoele

Jahresprogramm Forum Stadtbild Berlin e. V. gem. mit dem VIZ Charlottenburg für das Jahr 2025
„Terraingesellschaften und Architektur des 19. Jahrhunderts in Berlin und Vororte“



Donnerstag, den 18.09.2025, 19 Uhr
Veranstaltungsort: Rathaus Charlottenburg

• **Dr. Robert Habel**

• **„Das Werk Alfred Messels unter besonderer Berücksichtigung seiner Warenhausarchitektur“**

Die legendären Berliner Warenhäuser als Tempel des Konsums in einer Stadt des atemberaubenden Wachstums und der kunstfertigen Ausgestaltung aller Architektur

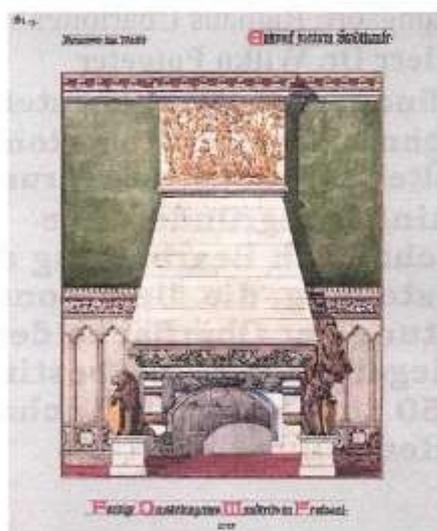


Donnerstag, den 16.10.2025, 19 Uhr
Veranstaltungsort: Rathaus Charlottenburg

• **Herr Stefan Knobloch**

• **„Otto March zum 180. Geburtstag“**

Sein Wirken für seine Heimatstadt Charlottenburg



Donnerstag, den 20.11.2025, 19 Uhr
Veranstaltungsort: Rathaus Charlottenburg

Dr. Dieter Nägelke

„Hans Poelzig (1869-1936) – die frühen Jahre“

Hans Poelzig gilt zu Recht als Wegbereiter der Moderne in Deutschland – das Große Schauspielhaus in Berlin oder das Verwaltungsgebäude von I.G.-Farben sind Bauten von Weltrang. Der Vortrag widmet sich dem Frühwerk vor 1900.

Für jeden Vortrag gibt es eine separate Einladung!

Wir bitten um Anmeldung unter: <https://www.forum-stadtbild.org/veranstaltungen.html>

Forum Stadtbild Berlin e.V., Glienicker Straße 36, 14109 Berlin, Telefon: +49 30 805 54 63, e-mail: info@stadtbild-berlin.org;
Internet: <https://www.forum-stadtbild.org/veranstaltungen.html>; Spendenkonto: Berliner Sparkasse IBAN: DE80 1005 0000 2970 0970 98 AG Charlottenburg VR 22462 B, Vorstand: Günter Bachert, Dr. Walter Lieberei, Wolfgang Schoele

Unser Auftaktthema: "Berliner Industriekultur - Zeugen einer vergangenen Arbeitswelt" Termin: Montag, 14.04.2025 von 19:00 bis 20:00 Uhr

Was erwartet Sie?

Anders als bei unseren Präsenzveranstaltungen steht beim Diskussionsabend der aktive Austausch im Mittelpunkt. Das bedeutet: **"Teilnehmer sind Teilgeber"** – wir laden Sie herzlich ein, Ihre persönlichen Erfahrungen, Gedanken und Fragen zu diesem spannenden Kapitel der Berliner Stadtgeschichte einzubringen.

Im Fokus stehen bedeutende Bauwerke wie die AEG-Turbinenfabrik von Peter Behrens, der Borsigturm, die Telegraphenbauanstalt von Siemens & Halske oder das Kraftwerk Klingenberg – architektonische Meilensteine, die Berlins Aufstieg zur Industriemetropole verkörpern.

Ablauf:

- 60 Minuten Gesamtdauer, aufgeteilt in vier Phasen
- Kurze inhaltliche Einführung zum Thema (20 Min.)
- Moderierter Austausch mit allen Teilnehmenden (20 Min.)
- Raum für Ihre Perspektiven, Erinnerungen und Fragen

Wie können Sie teilnehmen?

3)

Wir freuen uns auf einen lebendigen Austausch mit Ihnen!

Mit freundlichen Grüßen

Ihr Team vom Forum Stadtbild Berlin e.V.

PS: Alle weiteren Termine der Online-Diskussionsabende für 2025:

- 12.05.: "Berliner Warenhäuser und Kaufhäuser - Tempel des Konsums"
- 09.06.: "Berliner Kaffeehauskultur - Treffpunkte der Gesellschaft"
- 08.09.: "Berliner Markthallen - Drehscheiben des Handels, Treffpunkte der Stadt"
- 13.10.: "Der Hobrecht-Plan - Berlins Raster für die Moderne"
- 10.11.: "Lunapark - Vergnügungspark am Halensee"

Kommunale Galerie Berlin
Hohenzollerndamm 176
10713 Berlin

Kontakt

t 030 | 9029 167 04 (Galerie)
t 030 | 9029 167 09 (Artothek)
t 030 | 9029 167 12 (Atelier)
f 030 | 9029 167 05

[info\[at\]kommunalegalerie-berlin.de](mailto:info[at]kommunalegalerie-berlin.de)

Leitung: Elke von der Lieth

t 030 | 9029 24100
f 030 | 9029 16705

Die Galerie ist eine Einrichtung des Bezirksamtes Charlottenburg-Wilmersdorf, Fachbereich Kultur.

Öffnungszeiten Kommunale Galerie Berlin

Dienstag bis Freitag 10 bis 17 Uhr
Mittwoch 10 bis 19 Uhr
Samstag und Sonntag 11 bis 17 Uhr
Eintritt frei

Öffnungszeiten Artothek

Dienstag bis Freitag 10 bis 17 Uhr
Mittwoch von 10 bis 19 Uhr

Anfahrt

U3 | U7
Fehrbelliner Platz
101 | 104 | 115
Fehrbelliner Platz

02) „hypernatural“ –Fotoausstellung in der Kommunalen Galerie Berlin



Standbild aus: Tipping Point, 2022/23.- Bild: Kerstin Flake

Pressemitteilung vom 06.03.2025

Die Fotoausstellung „hypernatural“ wird am **Freitag, 7. März 2025, um 18 Uhr** von Bezirksstadträtin Heike Schmitt-Schmelz, Galerieleiter Norbert Wiesneth sowie Barbara Hofmann-Johnson, Leiterin des Museums für Photographie Braunschweig, in der Kommunalen Galerie Berlin (Hohenzollerndamm 176) eröffnet.

Die Künstler:innen Ute Behrend, Thomas Florschuetz, Margret Hoppe, Sven Johne, Kerstin Flake, Peter Freitag, Sebastian Stumpf, Anett Stuth und Anna Vovan beleuchten in ihrer Ausstellung die tiefgreifenden Veränderungen unserer Zeit. Sie zeigen, wie Klimawandel, Umweltzerstörung, Artensterben, Kriege, Flucht, Pandemien und künstliche Intelligenz das Verhältnis zwischen Mensch und Natur beeinflussen.

Ihre Werke verdeutlichen, wie stark menschliches Handeln die Erde formt und welche Folgen dies für die Zukunft birgt. Sie verknüpfen Vergangenheit und Gegenwart, um große Zusammenhänge sichtbar zu machen. Trotz unterschiedlicher Stile und Themen ergänzen sich die Arbeiten und regen zum Nachdenken und Diskutieren an – über das Natürliche ebenso wie das Übernatürliche.

Die Ausstellung gehört zum offiziellen Programm des European Month of Photography, der Eintritt ist frei.

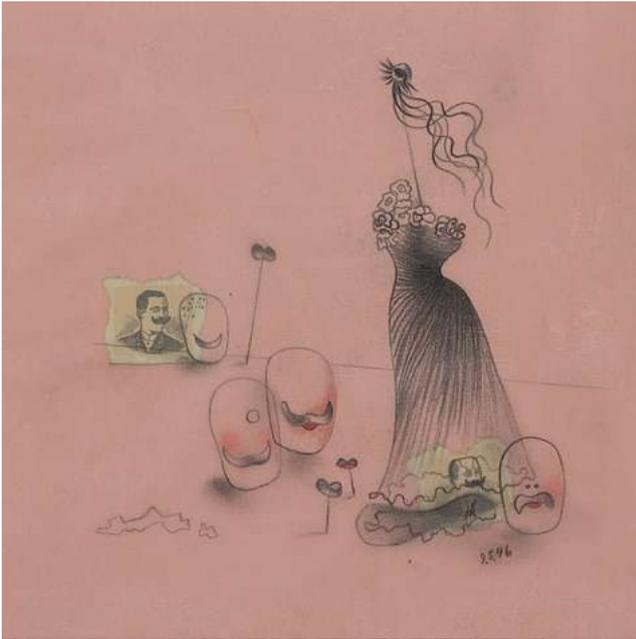
Ausstellung vom 8. März bis 1. Juni 2025

Ort: Kommunale Galerie Berlin, Hohenzollerndamm 176, 10713 Berlin

Öffnungszeiten: Dienstag bis Freitag 10 bis 17 Uhr, Mittwoch 10 bis 19 Uhr, Samstag und Sonntag 11 bis 17 Uhr.

Im Auftrag
Blümlein

03) Mit Trümmern Träume bauen. Die Kunstämter als Architekten des kulturellen Wiederaufbaus nach 1945



Juro Kubicek, Ohne Titel, Mischtechnik, 1946

Ausstellung vom 5. April bis 1. Juni 2025

Eröffnung am Freitag, den 4. April 2025, 18 Uhr

Ein Volk der Richter und Henker sollte nun wieder eins der Dichter und Denker werden.
Reinhard Iglar

„Berlin ist zerstört, aber nicht tot“, schrieb der Journalist Hans Borgelt. Er spielt auf die Anpassungsfähigkeit der Menschen an, die ihr Leben nach dem Ende des Zweiten Weltkriegs im Chaos der Trümmerberge fortführen. Inmitten dieser desaströsen Realität wird der Überlebenswille von einer weiteren starken Kraft begleitet. Das Verlangen nach Musik, Theater und Kunst lässt die Menschen unmittelbar nach dem Krieg lebendige Orte der Kultur erschaffen.

Anlässlich des 80. Jahrestags der Befreiung vom Nationalsozialismus und des Endes des Zweiten Weltkriegs führt die Ausstellung durch das Berlin der Nachkriegsjahre. In drei Abschnitten erzählt sie von den Kriegsverheerungen, der Rolle der Kunst- und Kulturämter in der Errichtung einer neuen Kunstlandschaft und vom Wiederaufbau bzw. der Neugründung der Hochschule für Bildende Künste.

Mit Werken u.a. von Gerda Rotermund, Werner Heldt, Emil Stumpp, Paul Dierkes, Jeane Flieser, Ursula Hanke-Förster, Alexander Camaro, Mac Zimmermann, Heinz Trökes und Juro Kubicek wird die Atmosphäre in einer Gesellschaft gezeichnet, die aus der Zerstörung heraus Neues erschaffen hat. Angetrieben von Visionen einer besseren Zukunft war dieser Prozess jedoch nicht konfliktfrei, war er doch in Anbetracht der dunklen, geteilten Vergangenheit stets von der Frage nach der eigenen Identität durchdrungen.

Programme der Museen von Berlin Tempelhof-Schöneberg

Bezirksamt Tempelhof-Schöneberg
Abteilung Bildung, Kultur und Soziales
Fachbereich Kunst, Kultur und Museen
Museen Tempelhof-Schöneberg
Hauptstraße 40 /42
10827 Berlin

museum@ba-ts.berlin.de

Unser Sekretariat erreichen Sie zurzeit:

Montag bis Donnerstag von 9 bis 15 Uhr

Freitag von 9 - 14 Uhr

Tel. 030 90277-6163

museum@ba-ts.berlin.de

04) Dauerausstellung „Zwischen Feldern und Fabriken“

Tempelhofer und ihre Gäste, die mehr über den Stadtbezirk erfahren möchten, sind in der Dauerausstellung genau richtig: Die originalen Objekte – sei es eine verrostete Pistole oder ein riesiger Mammut-Knochen – sind in verschiedenen Räumen des ehemaligen Schulgebäudes untergebracht und können gar nicht an einem einzigen Besuch alle unter die Lupe genommen werden. Mit Hilfe des kindgerechten Audioguides lässt sich hier bei

Weitere Informationen auf der [Homepage der Museen Tempelhof-Schöneberg](https://www.museen-tempelhof-schoeneberg.de/start.html):

<https://www.museen-tempelhof-schoeneberg.de/start.html>

RATHAUS SCHÖNEBERG

STÄNDIGE AUSSTELLUNG

Wir waren Nachbarn

48

Mit **über 170 biografischen Alben**, Hörstationen und Filmen mit zeitbezeugenden Personen erinnert die Dauerausstellung an die Schicksale von jüdischen Menschen aus dem Bezirk, die im Nationalsozialismus verfolgt, entrechtet und ermordet wurden. Zugleich machen **über 6.000 Namen von Deportierten**, auf kleinen Karten handschriftlich notiert und angeordnet nach ihren letzten Wohnadressen, das unbegreifliche Ausmaß der Verfolgung allein in einem Stadtbezirk deutlich.

Durch das **Archiv der Erinnerungen** – mit einem vielfältigen Veranstaltungs- und Vermittlungsprogramm – sowie **Sonderausstellungen** entwickelt sich das Ausstellungsprojekt beständig weiter und bietet einen lebendigen Lern- und Begegnungsort für Interessierte jeden Alters.

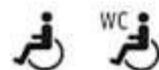
Geöffnet: **Sa bis Do, 10-18 Uhr**, Eintritt frei.

www.wirwarennachbarn.de

WIR WAREN NACHBARN
DAUERAUSSTELLUNG IM RATHAUS BERLIN-SCHÖNEBERG

Ort: Rathaus Schöneberg,

Ausstellungshalle, John-F.-Kennedy-Platz, 10827 Berlin



06) Stolpersteinverlegungen in Tempelhof-Schöneberg

MUSEEN TEMPELHOF-SCHÖNEBERG

IM STADTRAUM

Stolpersteinverlegungen in Tempelhof und Schöneberg

Viele Stolpersteine sind bereits in Tempelhof und Schöneberg zu finden. Verlegungen finden auch in den Wintermonaten statt – mit dem Künstler **Gunter Demnig** und dem ehrenamtlichen Steinverleger **Hans-Peter Frank**.

Die Termine der anstehenden Stolpersteinverlegungen finden Sie auf der Website: www.museen-tempelhof-schoeneberg.de/stolpersteine.html

Die Beratung von Angehörigen und Interessierten findet in der Koordinierungsstelle im Schöneberg Museum statt.

Melden Sie sich gern unter:

Stolpersteine@ba-ts.berlin.de

Sie können sich auch in den E-Mail-Verteiler für Stolpersteinverlegungen eintragen lassen.



Andrea Seehausen
Büro- und Innenleitung
Brandenburg-Preußen Museum
Eichenallee 7a
16818 Wustrau

Tel. 033925-70798

Fax 033925-70799

museum@bpm-wustrau.de

[<>www.brandenburg-preussen-museum.de](http://www.brandenburg-preussen-museum.de)

Brandenburg-Preußen Museum
Ehrhardt-Bödecker-Stiftung
Stifter: Ehrhardt Bödecker (1925-2016)
Vorstand: Dr. Andreas Bödecker, Elvira Tasbach

Brandenburg-Preußen-Museum.



Brandenburg-Preußen Museum
Eichenallee 7a, 16818 Wustrau

Telefon 03 39 25 - 7 07 98

Telefax 03 39 25 - 7 07 99

07) Einblicke in die Brandenburg-Preußische Geschichte. **Die Hauptausstellung**

Seit dem Jubiläumsjahr 2020 präsentiert das Brandenburg-Preußen Museum in Wustrau eine **komplett überarbeitete Hauptausstellung**. Beginnend mit der einzigen kompletten Portraitgalerie aller Brandenburgischen Kurfürsten, preußischen Könige und Deutschen Kaiser erhalten die Besucher einen vielseitigen Überblick über die Geschichte Brandenburgs und Preußens, von der Christianisierung mit Kreuz und Schwert im Hochmittelalter bis zum Ende der Hohenzollernmonarchie 1918.

Neuer 3D-Rundgang



Virtueller Museumsbesuch

Als kleinen Vorgeschmack für Ihren Besuch bieten wir Ihnen die Möglichkeit, sich virtuell in unserer Hauptausstellung umzusehen!

[Rundgang starten](#)

Das Museum bietet einen neuen, frischen Blick auf Preußen: Ein Raum ist starken preußischen Frauenpersönlichkeiten gewidmet – von [Dorothea Erxleben](#), der ersten promovierten Ärztin der Welt bis zu der erfolgreichen Lokomotivfabrikantin [Sophie Henschel](#). Aus dem Zusammenwirken von [Aufklärung](#) und [Pietismus](#) in Halle am Ende des 17. Jahrhunderts entsteht die „preußische Pflichtethik“. Die Spielzeugsammlung von Anneliese Bödecker, Ehefrau des Museumsstifters, zeigt Spielzeug als Spiegel der Gesellschaft im Deutschen Kaiserreich. Die Industrialisierung wird mit ihren Licht- und Schattenseiten dargestellt: Der Aufstieg zur Weltspitze, insbesondere der optischen Industrie, der Chemie und der Elektroindustrie wird kontrastiert mit der Wohnungsnot und der Verbreitung der Cholera und der Tuberkulose in den rasant wachsenden Städten.



Stationen der Ausstellung:

- Mit Kreuz und Schwert: Die Christianisierung Brandenburgs und Preußens im Mittelalter
- Der Übergang vom Mittelalter in die Renaissance
- Die Reformation und das Zeitalter der Glaubenskriege
- Wiederaufbau nach dem Dreißigjährigen Krieg durch Repeuplierung mit Glaubensflüchtlingen
- Aufklärung und Pietismus in Halle – die Wurzeln der „Preußischen Tugenden“
- Friedrich der Große – Philosoph, Eroberer, aufgeklärter Alleinherrscher
- Bedeutende Frauen Preußens
- Preußen unter Napoleon – Reformen und Befreiungskriege
- Vormärz und der späte Beginn der Industrialisierung in Preußen
- 1848 – der Ruf nach Demokratie und dem Einheitsstaat
- Die Einigungskriege 1864, 1866, 1870/71
- Das Deutsche Kaiserreich und der lange Weg zur Einheit
- Chemie, Optik, Elektroindustrie – drei moderne Industrien gelangen an die Weltspitze
- Spitzenforscher – die Nobelpreisträger für Medizin, Chemie und Physik bis 1918
- Seuchen – die Kehrseiten des Wachstums
- Die Auswanderer, die HAPAG und der Norddeutsche Lloyd
- Preußen als Bildungsstaat: Bildung für Jungen und Bildung für Mädchen
- Der lange Weg zum Sozialstaat
- Die Museumsinsel, das Kaiserreich und die Kunst
- Spielzeug als Spiegel der Gesellschaft im Deutschen Kaiserreich
- Der Erste Weltkrieg
- Das Ende. Der Zusammenbruch der Westfront, Novemberrevolution, Flucht des Kaisers.

08) Dokumentationszentrum Flucht, Vertreibung, Versöhnung

- siehe Startseite -



Die Stiftung Flucht, Vertreibung, Versöhnung ist eine unselbständige Stiftung des öffentlichen Rechts in Trägerschaft der Stiftung Deutsches Historisches Museum (DHM).

Die Stiftung Flucht, Vertreibung, Versöhnung wird durch ihre Direktorin Frau Dr. Gundula Bavendamm vertreten. Vorsitzender des Stiftungsrats ist Dr. Andreas Görgen, Leitender Beamter bei der Beauftragten der Bundesregierung für Kultur und Medien, Staatsministerin Claudia Roth MdB.

Frau Dr. Gundula Bavendamm
Direktorin der Stiftung

Stiftung Flucht, Vertreibung, Versöhnung
Stresemannstraße 90
10963 Berlin
T +49 30 206 29 98-0

info@f-v-v.de

<https://www.flucht-vertreibung-versoehnung.de/de/impressum>

Zuständige Aufsichtsbehörde:

Die Beauftragte der Bundesregierung für Kultur und Medien
Bundeskanzleramt, Willy-Brandt-Straße 1
10557 Berlin
T +49 30 18 400-0

https://sfvv.e-fork.net/sites/default/files/2023-11/konzept-der-staendigen-ausstellung_sfvv.pdf

80 JAHRE FLUCHT UND VERTREIBUNG

Ihre Geschichte zählt!

Sammlungsaufruf



Wir suchen Fluchtberichte,
Dokumente, Fotos und
Familienerinnerungen.
Helfen Sie uns, diese für
die Zukunft zu bewahren.

Einsendungen an
Dokumentationszentrum
Flucht, Vertreibung, Versöhnung

Anhalter Straße 20
10963 Berlin
geschichten@f-v-v.de
www.f-v-v.de

f fb.com/flverver
@ @flverver
X @flverver

FLUCHT
VERTREIBUNG,
VERSÖHNUNG

**DOKUMENTATIONS
ZENTRUM**

A. j) Ausstellungen usw. außerhalb des Raumes von Berlin

Seiten A 76 – A 81



- Die Adresse des Westpreußischen Landesmuseums lautet:
Franziskanerkloster
Klosterstraße 21
48231 Warendorf
- Bei Terminanfragen, Anmeldungen, Adressenänderungen oder Shop-Bestellungen erreichen Sie die Aufsicht
- *telefonisch:*
[02581 92777-13](tel:025819277713)
- Der Geschäftszimmer erreichen Sie
- *telefonisch:*
[02581 92777-0](tel:02581927770)
- *per Fax:*
02581 92777-14
- *per E-Mail:*
sekretariat@westpreussisches-landesmuseum.de

01) Die nächsten Sonderausstellungen des Westpreußischen Landesmuseums in Warendorf

Mai bis Juli 2025

Schützenfestkultur in Westpreußen und Warendorf

Juli – Oktober 2025

Der Maler und Grafiker Walter Klessing (1913-1990)

(weitere Informationen folgen in Kürze)

August bis November 2025

Maria Himmelfahrt – Mariendarstellungen in Westpreußen

Oktober 2025 – Januar 2026

Vergessene Nachbarn: Jüdische Spuren in Westpreußen

(weitere Informationen folgen in Kürze)

Westpreußisches Landesmuseum

Klosterstraße 21
48231 Warendorf
+49 2581 92 777 0

westpreussisches-landesmuseum.de

Copyright © 2023 Westpreussisches Landesmuseum, All rights reserved.
Dieser Newsletter wird Ihnen ausschließlich mit Ihrem Einverständnis zugesandt.

Ostpreußisches Landesmuseum

Heiligengeiststraße 38
21335 Lüneburg
Tel. +49 (0) 4131 75995-0
Fax +49 (0) 4131 75995-11
info@ol-lg.de

02) Ostpreußischen Landesmuseum in Lüneburg

Neue Sonderausstellung:

„Depicting the Future. Variations“ – Neue Kunst aus Estland

29. März 2025 bis 31. August 2025

Ausstellungseröffnung: Freitag, 28.3.2025, 18.30 Uhr, Eintritt frei!

Eine Sonderausstellung von estnischen Künstlern und Künstlerinnen der Kunsthochschule Pallas aus Tartu: Mit Jaanus Eensalu, Andrus Kannel, Margus Meinart, Aet Ollisaar, Kadi Pajupuu, Sirje Petersen, Tuuli Puhvel, Anne Rudanovski und Heli Tuksam.

Wie kann man all die Dinge visuell interpretieren, an die wir nur vage denken können? Die Zukunft beginnt mit der Vergangenheit – ein solides Fundament gibt den Mut, weiter zu schauen, als das Auge sehen kann. Diese Metapher regt auch zum Nachdenken über den zeitlichen Horizont des eigenen Lebens an, der sich wie etwas Begrenztes anfühlt, obwohl viele glauben, dass es über den Horizont hinaus noch mehr gibt. Es gibt immer etwas mehr. Ist das beängstigend oder tröstlich? Der Horizont ist ein Versprechen von Weite und Offenheit, die horizontale Unendlichkeit umarmt den ganzen Globus. Können oder sollen wir vorhersagen können, was hinter dem Horizont liegt?

Die Künstler und zugleich Lehrenden an der Kunsthochschule Pallas zeigen ihre Interpretationen. Ausgestellt werden ihre neuesten Werke. Damit möchten sie eine Diskussion über die Bedeutung und Relevanz der Kunst für die Zukunft anregen. Die Ausstellung zeigt zum Teil auch widersprüchliche Ansätze, die das Thema durch die persönlichen Zugänge der Künstler erweitern.

In der Ausstellung wird eine Vielzahl von Medien der Bildenden Kunst präsentiert – Malerei, Skulptur, Fotografie, Textilkunst, Objekte. Kuratiert wurde sie von Aet Ollisaar und Heli Tuksam. Das Ausstellungsdesign stammt von Madis Liplap. Unterstützt wird die Ausstellung von der Pallas University of Applied Sciences in Tartu.

„Depicting the Future. Variations“ ist die Fortsetzung des langjährigen Austauschs zwischen Künstlerinnen und Künstlern aus den zwei Partnerstädten Tartu und Lüneburg.

i.A. Raja Nicolaisen

Wissenschaftliche Volontärin

Ostpreußisches Landesmuseum mit Deutschbaltischer Abteilung
und Brauereimuseum
Heiligengeiststraße 38
D-21335 Lüneburg

T. (+49) 04131 75995-28

R.Nicolaisen@ol-lg.de

volontariat@ol-lg.de

www.ol-lg.de

03) Kulturzentrum Ostpreußen Ellingen:
Ausstellungs- und Veranstaltungsprogramm

Kulturzentrum Ostpreußen

im Deutschordensschloß Ellingen/Bay.

Ausstellungs- und Veranstaltungsprogramm 2025

Sonderausstellungen und Veranstaltungen

14.01.2025-30.03.2025	Steinzeugen – Fotografien mittelalterlicher Architektur zwischen Stettin, Danzig und Königsberg
06.04.2025	Frühlingserwachen - der etwas andere Oster-Markt
18.05.2025	Internationaler Museumstag
April/Mai 2025	Die Wiederentdeckung des Königsberger Gebiets Anfang der 1990er Jahre (Fotoausstellung)
Juni-August 2025	Kama Kuik – Fischereiporträtgeschichten. Aufgezeichnete Gesichter
Okt. 2025-Januar 2026	500 Jahre Krakauer Vertrag – deutsche und polnische Perspektiven
22./23.11.2025	30. Bunter Herbstmarkt

Ausstellungen in Ostpreußen

Dauerausstellungen zur Stadtgeschichte in

Pr. Holland, Schloß
Lyck, Wasserturm
Lötzen, Festung Boyen
Johannisburg, Städt. Kulturhaus

Saalfeld, Stadt- und Gemeindeverwaltung
Rosenberg, Hist. Feuerwehrhaus
Goldap, Haus der Heimat
Rastenburg, I. Liceum

Ganzjährig

Dauerausstellung zur Geschichte und Kultur Ostpreußens im neuen Altvaterturm auf dem Wetzstein bei Lehesten, Thüringer Wald

Kulturzentrum Ostpreußen • Schloßstr. 9 • 91792 Ellingen/Bay.

Öffnungszeiten: Dienstag-Sonntag 10-12 und 13-17 Uhr (April-September)

10-12 und 13-16 Uhr (Oktober-März)

Telefon 09141-8644-0

info@kulturzentrum-ostpreussen.de

Telefax 09141-8644-14

www.kulturzentrum-ostpreussen.de

www.facebook.com/KulturzentrumOstpreussen

- Änderungen vorbehalten -

PREUSSEN  **KURIER**

Herausgeber: Landsmannschaft der Ost- und Westpreußen, Landesgruppe Bayern e.V.

Postanschrift: Heilig-Grab-Gasse 3, 86150 Augsburg

V.i.S.d.P.: Christoph M. Stabe, Rainer Claaßen (Schriftleitung)

E-Post: info@low-bayern.de

Netz-Information: www.low-bayern.de, www.facebook.com/LOWBayern

Spendenkonto:

IBAN: DE21 7015 0000 0080 1325 58 / BIC: SSKMDEMXXX

Das Ausstellungsprogramm 2024 des Schlesischen Museums zu Görlitz

Das Schlesische Museum bietet in diesem Jahr mit seinen Sonderausstellungen ein sehr abwechslungsreiches Panorama schlesischer Kultur und Geschichte. Bis zum 14. April 2024 ist die Schau „Niederschlesien im Aufbruch“ zu sehen, in der charakteristische Gewerbe- und Industrieansiedlungen entlang der 1867 eröffneten Schlesischen Gebirgsbahn von Görlitz über Hirschberg (Jelenia Góra) bis Waldenburg (Wałbrzych) vorgestellt werden. Eine kleinere, aber sehr eindrucksvolle Ausstellung erleben die Besucher mit der Präsentation „Kunst und Krieg“. Bis zum 30. Juni 2024 können Bilder aus dem 17. bis 21. Jahrhundert besichtigt werden, mit denen verschiedene Sichtweisen von Künstlerinnen und Künstlern auf Kriegsereignisse deutlich werden.

Große Aufmerksamkeit erhält bereits jetzt die geplante Ausstellung über Jacob Böhme (1575–1624) anlässlich der Jubiläumsjahre 2024 und 2025. 450 Jahre nach seiner Geburt und 400 Jahre nach seinem Tod soll die Ausstellung „LILIENZEIT. Der mystische Philosoph Jacob Böhme und die Erneuerung der Welt“ vom 31. August 2024 bis 2. Februar 2025 seine Gedankenwelt und insbesondere seine Bedeutung in Schlesien einer breiten Öffentlichkeit anschaulich nahebringen. Jacob Böhme zählt zu den wichtigsten deutschen Denkern, der die Literatur, Philosophie, Religion und Kunst über die Jahrhunderte nachhaltig geprägt hat.

Die Schau reiht sich in eine Ausstellungsserie der Staatlichen Kunstsammlungen Dresden ein, die 2017 mit einer vielbeachteten Präsentation in der Dresdner Schlosskapelle ihren Anfang nahm. 2019 folgten Ausstellungen in Coventry und Amsterdam sowie 2022 in Breslau (Wrocław). Mit der Präsentation 2024/25 beteiligt sich das Schlesische Museum an den zahlreichen Vorhaben in Görlitz und Zgorzelec, mit denen Jacob Böhme in diesem und im kommenden Jahr angemessen gewürdigt werden soll.



Das Hauptwerk Jacob Böhmes im Schlesischen Museums. Foto:

Schlesisches Museum zu Görlitz

Brüderstraße 8, Untermarkt 4, D-02826 Görlitz

Telefon +49 3581 8791-0, Fax +49 3581 8791-200

kontakt@schlesisches-museum.de

www.schlesisches-museum.de



05) UmBrüche 1945: Schlesische Künstlerinnen und Künstler zwischen Erinnerung und Neubeginn

Sonderschau vom 17. Mai 2025 bis zum 04. Januar 2026

Das Jahr 1945 markierte für alle Menschen in Schlesien einen tiefgreifenden Umbruch. Die deutschen Bewohner mussten das Land verlassen und eine neue, polnische Bevölkerung wurde angesiedelt. Deutsche wie Polen trugen das Schicksal, den Verlust der Heimat zu bewältigen und ein neues Leben aufzubauen – darunter zahlreiche Künstlerinnen und Künstler.

06) Zentrum gegen Vertreibungen



ZENTRUM
GEGEN
VERTREIBUNGEN

AUSSTELLUNG: „DIE GERUFENEN“
Deutsches Leben in Mittel- und Osteuropa

AUSSTELLUNG: „ERZWUNGENE WEGE“
Flucht und Vertreibung im Europa des 20. Jahrhunderts

AUSSTELLUNG: „ANGEKOMMEN“
Die Integration der Vertriebenen in Deutschland

AUSSTELLUNG: „VERSCHWUNDEN“
Orte, die es nicht mehr gibt

AUSSTELLUNG: „IN LAGERN“
Schicksale deutscher Zivilisten im östlichen Europa 1941-1955

Ausstellung: „STILLGESCHWIEGEN!“
Die Vertriebenen in der SBZ und DDR



ZgV - Zentrum gegen Vertreibungen
Organisationsbüro:
Godesberger Allee 72-74 | 53175 Bonn | Telefon: 0228 - 81007-0 | E-Mail: info@z-g-v.de

Besuchen Sie uns auch auf unserer Homepage: www.z-g-v.de